





# Bayer-Pensionskasse Leverkusen

## Geschäftsbericht 2013

### Auf einen Blick

	2009	2010	2011	2012	2013
<b>Mitgliederbestand</b>					
ordentliche Mitglieder (beitragspflichtig)	33.974	32.781	31.345	30.237	29.385
außerordentliche Mitglieder (beitragsfrei)	18.858	18.323	18.063	18.453	18.798
Rentenempfänger	54.164	54.840	55.534	55.494	55.439
<b>Daten zur Bilanz (in Mio. Euro)</b>					
Kassenvermögen / Bilanzsumme	7.706,5	7.428,7	7.623,8	7.915,2	8.179,7
Deckungsrückstellung	6.855,2	7.060,6	7.260,5	7.519,8	7.785,4
<b>Daten zur GuV-Rechnung (in Mio. Euro)</b>					
Erträge aus Beitragseinnahmen	139,4	134,1	133,8	165,7	164,4
Ergebnis aus Vermögensanlage	377,8	254,6**	170,5	417,8	426,3
Veränderung der Deckungsrückstellung	245,1	205,3	199,9	259,3	265,7
Aufwendungen für Rentenzahlungen*	268,0	275,3	282,7	287,9	290,3
<b>Nettoverzinsung (in Prozent)</b>					
	5,4	3,5 **	2,3	5,5	5,4

\* ohne Beitragsrückerstattung und anteilige Verwaltungskostenumlage

\*\* Das Ergebnis aus Vermögensanlage sowie die Nettoverzinsung wurden unter Berücksichtigung der im Zuge der Einführung des BilMoG zum 1. Januar 2010 unter den außerordentlichen Erträgen ausgewiesenen Zuschreibungen auf Kapitalanlagen ermittelt.



# Inhalt

	Seite
<b>Lagebericht</b>	<b>5</b>
– Politisches und gesetzgeberisches Umfeld	5
– Wesentliche Aktivitäten	6
Allgemeines	7
– Geschäftsumfang	7
– Verbandsmitgliedschaften	7
Versichertenbestand	9
– Geschäftsentwicklung	9
– Versicherungsbestand	10
– Beiträge und Rentenleistungen	11
– Förderrente und Zusatzversicherung	12
Kapitalanlagen / Vermögen	13
– Marktentwicklung	13
– Zusammensetzung der Kapitalanlagen / Vermögen	18
– Immobilien	18
– Private Equity Investments	19
– Investmentfonds	21
– Baudarlehen	21
– Schuldscheine	22
– Einlagen bei Kreditinstituten und sonstige Vermögensgegenstände	22
– Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage	23
– Finanz- und Ertragslage	23
Versicherungstechnische Prüfung	24
– Deckungsrückstellung	24
Risikomanagement / Risikobericht	24
Chancen und Risiken	25
Vorgänge von besonderer Bedeutung	26
Ausblick	26

	Seite
<b>Jahresabschluss 2013</b>	<b>28</b>
– Bilanz	28
– Gewinn- und Verlustrechnung	30
– Anhang	31
– Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	31
– Zeitwert der Kapitalanlagen	33
– Erläuterungen zur Bilanz	34
– Erläuterungen zur G u V	38
– Sonstige Angaben	41
– Organe der Kasse und Kassenämter	42
 <b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	 <b>44</b>
 <b>Bericht des Aufsichtsrates</b>	 <b>45</b>



Aus dem Immobilienbestand

# Lagebericht

## Politisches und gesetzgeberisches Umfeld

Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung zeichnen sich für das Jahr 2014 zahlreiche zu beobachtende und demnächst umzusetzende Entwicklungen ab.

Der für das Jahr 2013 erwartete Vorschlag der EU-Kommission zur Überarbeitung der sog. EU-Pensionsfondsrichtlinie ist erst im Frühjahr 2014 vorgelegt worden. Dies bedeutet, dass voraussichtlich erst in der kommenden Legislaturperiode des Europäischen Parlaments eine Verabschiedung erfolgen wird. Der Vorschlag sollte zunächst auch quantitative und risikobasierte Eigenmittelvorgaben für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung vorsehen, die Überlegungen hatten sich jedoch auf Grund der Ergebnisse der Ende 2012 durchgeführten quantitativen Auswirkungsstudie der europäischen Aufsicht auf die Verbesserung von Governance und Transparenz konzentriert. Die Gefahr einer erheblichen zusätzlichen finanziellen Belastung für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung und ihre Trägerunternehmen resultierend aus risikobasierten Eigenkapitalanforderungen, welche mithilfe von Verfahren ermittelt werden, die die Lebenswirklichkeit der deutschen betrieblichen Altersversorgung nicht angemessen abbilden, besteht aber weiterhin.

Diesbezüglich bleibt die Bayer-Pensionskasse bei ihrer im Geschäftsbericht des Vorjahres ausführlich dargelegten Einschätzung, dass insbesondere die undifferenzierte Übertragung risikobasierter quantitativer Eigenkapital-Anforderungen, wie sie für die (Lebens-)Versicherungswirtschaft vorgesehen sind, auf die deutsche versicherungsförmige betriebliche Altersversorgung nicht sachgerecht, sondern kontraproduktiv und unbedingt zu vermeiden ist.

Inzwischen wurde die Richtlinie über Mindestvorschriften zur Erhöhung der Mobilität von Arbeitnehmern durch Verbesserung der Begründung und Wahrung von Zusatzrentenansprüchen (sog. EU-Mobilitätsrichtlinie) verabschiedet. Sie gilt primär für Sachverhalte mit EU-Grenzüberschreitung, es wird jedoch empfohlen, ihre Regelungen auch bei innerstaatlichen Arbeitnehmerwechselln anzuwenden. Wie erwartet, wird in der Richtlinie die höchstzulässige Unverfallbarkeitsfrist für Anwartschaften auf betriebliche Altersversorgung auf drei Jahre (in Deutschland zuletzt: fünf Jahre) festgesetzt. Als Mindestalter für den Erwerb gesetzlich unverfallbarer Anwartschaften wird das Alter 21 genannt (in Deutschland zuletzt: 25). Die Richtlinie sieht außerdem die Gleichbehandlung von ausgeschiedenen und aktiven Mitarbeitern bei der Anwartschaftsanpassung vor. Überraschend – und administrativ bedenklich – gestattet die Richtlinie zudem die Abfindung von – auch sehr kleinen – Anwartschaften nur noch einvernehmlich und nach vorheriger Information. Nach Inkrafttreten der Mobilitätsrichtlinie haben die EU-Mitgliedsstaaten vier Jahre lang Zeit, um sie in nationales Recht umzusetzen.

Das Europäische Parlament, der Rat und die EU-Kommission verhandeln gerade auch über einen durch Anlegerschutzgedanken motivierten Verordnungsvorschlag der EU-Kommission über Basisinformationsblätter für Finanzanlageprodukte für Kleinanleger („PRIIPS package retail investment products“). Die Verordnung sieht u. a. bei in ihren Anwendungsbereich fallenden Kapitalanlageprodukten zwingend die Bereitstellung gewisser Informationen vor. Während der Verhandlungen wurde der Anwendungsbereich zwischenzeitlich auch auf die deutsche betriebliche Altersversorgung erstreckt. Dies wäre nach Auffassung der Bayer-Pensionskasse nicht zweckdienlich gewesen, sondern hätte unnötigerweise administrati- onerscherwendend und kostenerhöhend gewirkt. Nach aktuellem Stand soll die deutsche be-

triebliche Altersversorgung vom Anwendungsbereich ausgeschlossen werden. Dies soll aber vier Jahre nach Inkrafttreten von der EU-Kommission überprüft werden. Es wäre zu begrüßen, wenn die deutsche betriebliche Altersversorgung dauerhaft nicht erfasst wäre.

Für alle diese Entwicklungen gilt aus praktischer Sicht: Sie tragen nicht oder nur wenig zu einer fruchtbaren Kultivierung der Rechtslandschaft in der betrieblichen Altersversorgung bei.

Die Bayer-Pensionskasse wird vor diesem Hintergrund auch im Jahr 2014 bei Gesetzesvorhaben die Möglichkeit nutzen, ihre Expertise im Rahmen von Konsultationsverfahren, über Arbeitskreise, Verbände etc. einzubringen, um den Belangen ihrer Mitglieder und ihrer Träger gerecht zu werden. Dabei werden Komplexitätsreduzierung, Systemgerechtigkeit sowie die Vermeidung unnötiger zusätzlicher finanzieller Belastungen der Pensionskasse bzw. ihrer Mitglieder und Träger im Vordergrund stehen.

## **Wesentliche Aktivitäten**

Auch im Geschäftsjahr 2013 hat die Bayer-Pensionskasse sich abzeichnende Veränderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen der betrieblichen Altersversorgung und deren mögliche Auswirkungen analysiert.

In der Vertreterversammlung der Bayer-Pensionskasse am 25. Juni 2013 wurden Änderungen in der Satzung und in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen beschlossen, die durch Verfügung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vom 11. Dezember 2013 genehmigt worden sind. Die beschlossenen Änderungen sehen in Fällen, in denen bei einem Mitglied nach dem 31. Dezember 2013 Erwerbsminderung eintritt, die Möglichkeit vor, ab dem rückwirkend festgestellten Zeitpunkt der Erwerbsminderung bzw. ab der rückwirkenden Gewährung einer gesetzlichen Erwerbsminderungsrente auch eine rückwirkende Erwerbsminderungsrente über die Bayer-Pensionskasse zu beziehen. Am 10. Dezember 2013 hat die BaFin die Regelungen, die der Technische Geschäftsplan der Bayer-Pensionskasse zum Versorgungsausgleich enthielt und die zunächst befristet bis zum 31. Dezember 2013 genehmigt worden waren, dauerhaft genehmigt.

Die Bayer-Pensionskasse hat im Jahr 2013 daran gearbeitet, ihre Zahlungsprozesse auf den neuen Standard des europäischen Zahlungsverkehrs (SEPA) umzustellen. Ende Januar 2014 ist beispielsweise bereits die erste Rentenzahlung nach dem neuen Zahlformat erfolgt.

Die Kapitalanlagestrategie der Bayer-Pensionskasse wurde auch im Laufe des Jahres 2013 hinsichtlich ihrer Eignung zur Finanzierung der zugesagten Leistungen turnusgemäß überprüft. In Anbetracht des fortbestehenden Niedrigzinsumfeldes wurden erneut in der Gesamt-Zinssimulation auch Szenarien mit niedrigen Zinsen verfahrensbedingt ein großes Gewicht eingeräumt. Insgesamt führte die Asset-Liability-Management-(ALM)-Untersuchung zu keinem signifikanten Strategiewechsel. Auch im Kalenderjahr 2013 bestand der Schwerpunkt im Anlagemanagement weiterhin darin, die bereits seit mehreren Jahren konsistent verfolgte Kapitalanlagestrategie konsequent umzusetzen.

# Allgemeines

## Geschäftsumfang

Die Bayer-Pensionskasse ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Sie bezweckt als Einrichtung der betrieblichen Altersversorgung gemäß § 1 der Satzung, ihren Mitgliedern und deren Hinterbliebenen Renten zu gewähren.

Versicherungsgeschäfte gegen feste Entgelte gemäß § 21 Abs. 2 VAG sowie versicherungsfremde Geschäfte wurden nicht getätigt.

Die versicherten Personen der Kasse setzen sich aus Beschäftigten und ehemaligen Beschäftigten der Bayer AG und nahestehender Unternehmen und Vereinigungen sowie deren Hinterbliebenen und gegebenenfalls infolge einer Realteilung im Rahmen des Versorgungsausgleichs ausgleichsberechtigten Personen sowie deren Hinterbliebenen zusammen. Die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Aufgaben werden durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayer AG, der Bayer Business Services GmbH und der Bayer Direct Services GmbH wahrgenommen. Die hiermit verbundenen Personal- und Sachkosten werden der Pensionskasse belastet.

Da die Mitgliedsbeiträge zur Pensionskasse nach dem Einkommensteuergesetz zulagenfähig sind, wird zusätzlich ein versicherungsförmiger Tarif (Zusatzversicherung) innerhalb der Pensionskasse angeboten.

Sämtliche Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates nehmen ihr Amt ehrenamtlich wahr.

## Verbandsmitgliedschaften

Die Pensionskasse ist Mitglied der „aba Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V.“, Berlin. Innerhalb dieser Arbeitsgemeinschaft ist sie in der „Fachvereinigung Pensionskassen“, im „Fachausschuss Kapitalanlage“ sowie im „Fachausschuss Arbeitsrecht“ vertreten.

**Übersicht 1: Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2013**

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner		Hinterbliebenenrenten						
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Witwen	Witwer	Waisen	Witwen	Witwer	Waisen und Eltern	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Euro	Euro	Euro	
<b>I Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	36.330	12.360	34.565	7.649	250.725.171	12.148	451	681	36.198.652	972.092	513.276
<b>II Zugang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	-	-	840	220	8.812.344	953	54	78	3.177.149	121.987	72.253
2. Sonstiger Zugang**	144	683	5	38	147.311	4	-	25	9.114	-	27.352
3. Gesamter Zugang	144	683	845	258	8.959.655	957	54	103	3.186.263	121.987	99.605
<b>III Abgang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Tod	79	6	1.307	238	7.593.461	574	29	1	1.538.607	48.838	290
2. Beginn der Altersrente	735	216	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	110	41	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	-	-	12	4	71.402	2	2	99	2.244	3.664	76.139
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeiträgen und Austrittsvergütungen	6	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeiträgen und Austrittsvergütungen	14	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-
7. Sonstiger Abgang	83	35	-	-	177.863	4	-	-	4.141	-	-
8. Gesamter Abgang	1.027	307	1.319	242	7.842.726	580	31	100	1.544.992	52.502	76.429
<b>IV Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	35.447	12.736	34.091	7.665	251.842.100	12.525	474	684	37.839.923	1.041.577	536.452
davon:											
1. beitragsfreie Anwartschaften	13.027	5.771	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2. in Rückdeckung gegeben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

\* Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.

\*\* z.B. Reaktivierung.

# Versichertenbestand

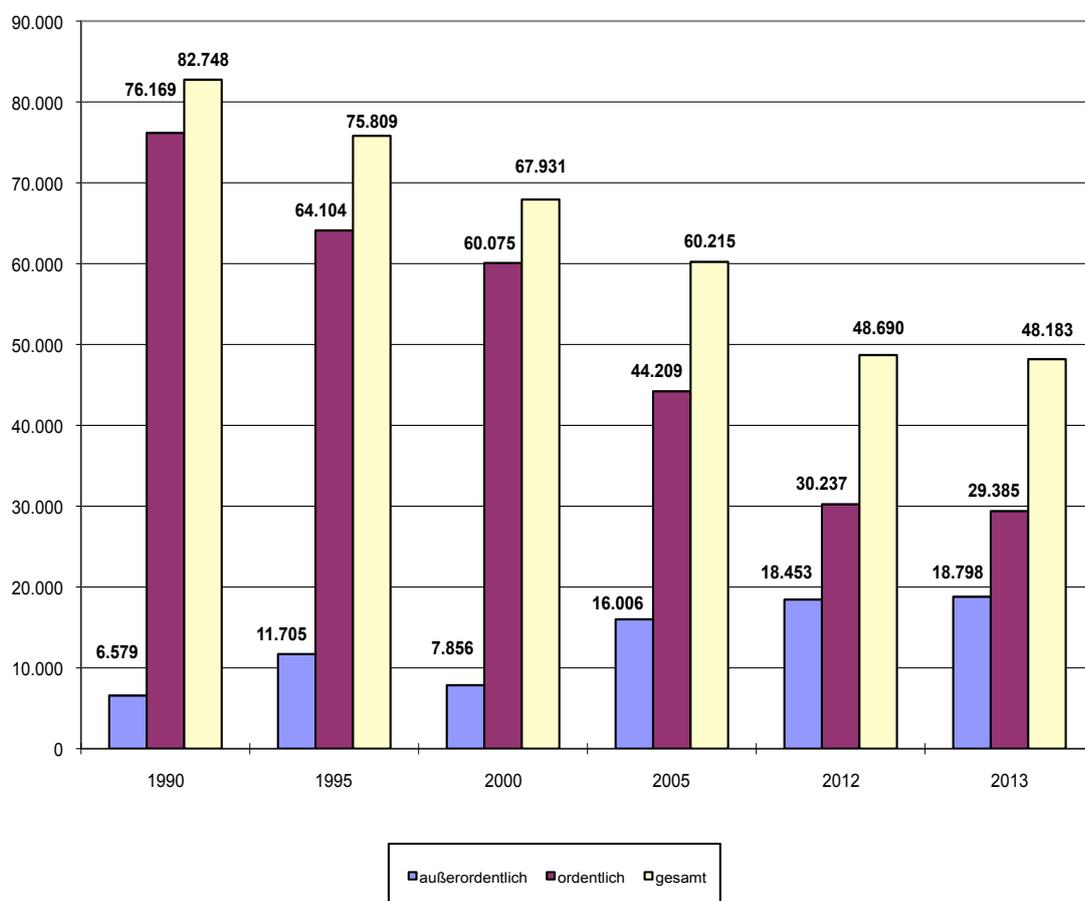
## Geschäftsentwicklung

Infolge der Schließung der Bayer-Pensionskasse für neu eintretende Mitarbeiter mit Wirkung zum 1. Juli 2005 sowie der strukturellen Veränderungen im Bayer-Konzern und den angeschlossenen Gesellschaften kam es auch im Berichtsjahr im Ergebnis zu einem weiter sinkenden Mitgliederbestand.

Absolut sank die Zahl der ordentlichen Mitglieder insgesamt um 852 Mitglieder. Der Bestand der Rentner verringerte sich um 55 Personen. Die Entwicklung des Versichertenbestandes ist der Übersicht 1 „Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2013“ zu entnehmen.

Übersicht 2:

### Entwicklung des Bestandes der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder (Anwärter)



## Versicherungsbestand

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen entsprach im Berichtsjahr dem Trend der Vorjahre. Der Gesamtbestand sank 2013 von 104.184 Mitgliedern um 562 auf 103.622 Mitglieder. Der Anwärterbestand sank in diesem Zeitraum von 48.690 Mitgliedern um 507 auf 48.183 Mitglieder. Dies entspricht einer Veränderung von rund minus 1,0 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Anzahl der ordentlichen Mitglieder ging auf 29.385 zurück, die Zahl der außerordentlichen Mitglieder erhöhte sich auf 18.798.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich das Durchschnittsalter der Anwärter auf 49,1 Jahre gegenüber 48,5 Jahre.

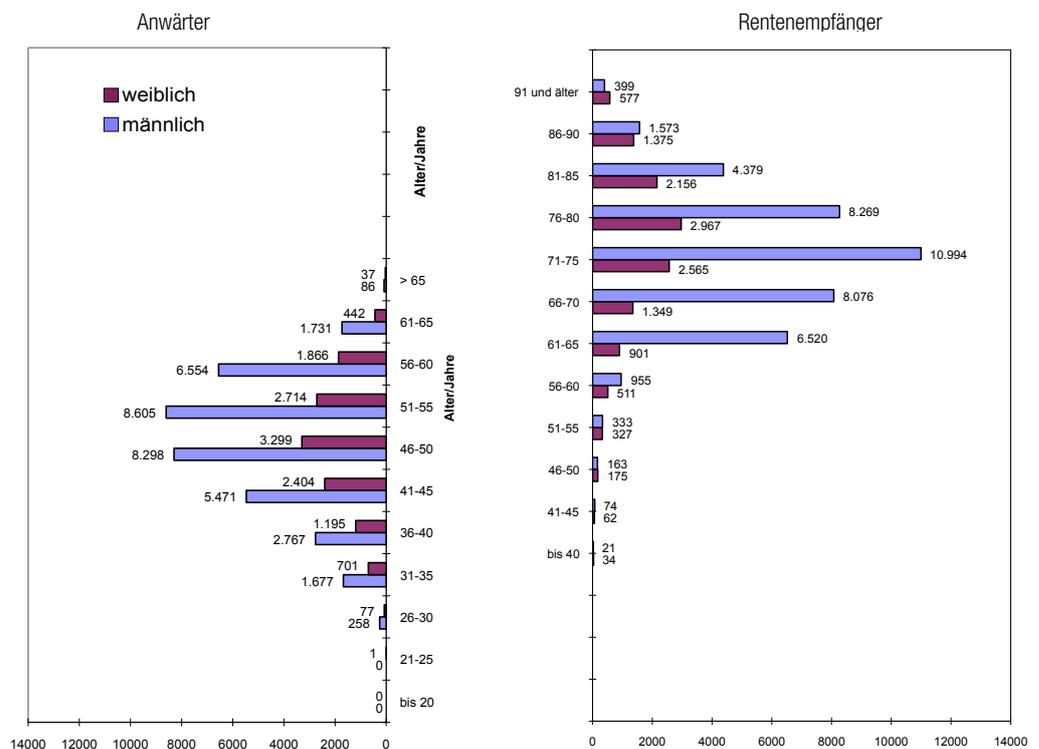
In diesen Entwicklungen spiegelt sich die im Jahr 2005 erfolgte Schließung der Kasse wider.

Das Durchschnittsalter der Bezieher von Alters- oder Invalidenrenten erhöhte sich auf 72,6 Jahre (Vorjahr 72,2). Das Durchschnittsalter der Bezieher von Hinterbliebenenrenten (ohne Waisen- und Elternrenten) stieg auf 75,4 (Vorjahr 75,1).

Die Anzahl der Rentenempfänger sank um 55 (vgl. Übersicht 4). Von der Gesamtzahl der Rentenempfänger entfallen 71,5 % auf Altersrenten (Vorjahr 72,3 %).

Übersicht 3:

### Alterszusammensetzung des Bestandes der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder (Anwärter) und der Rentenempfänger (ohne Waisen- und Elternrenten) 2013

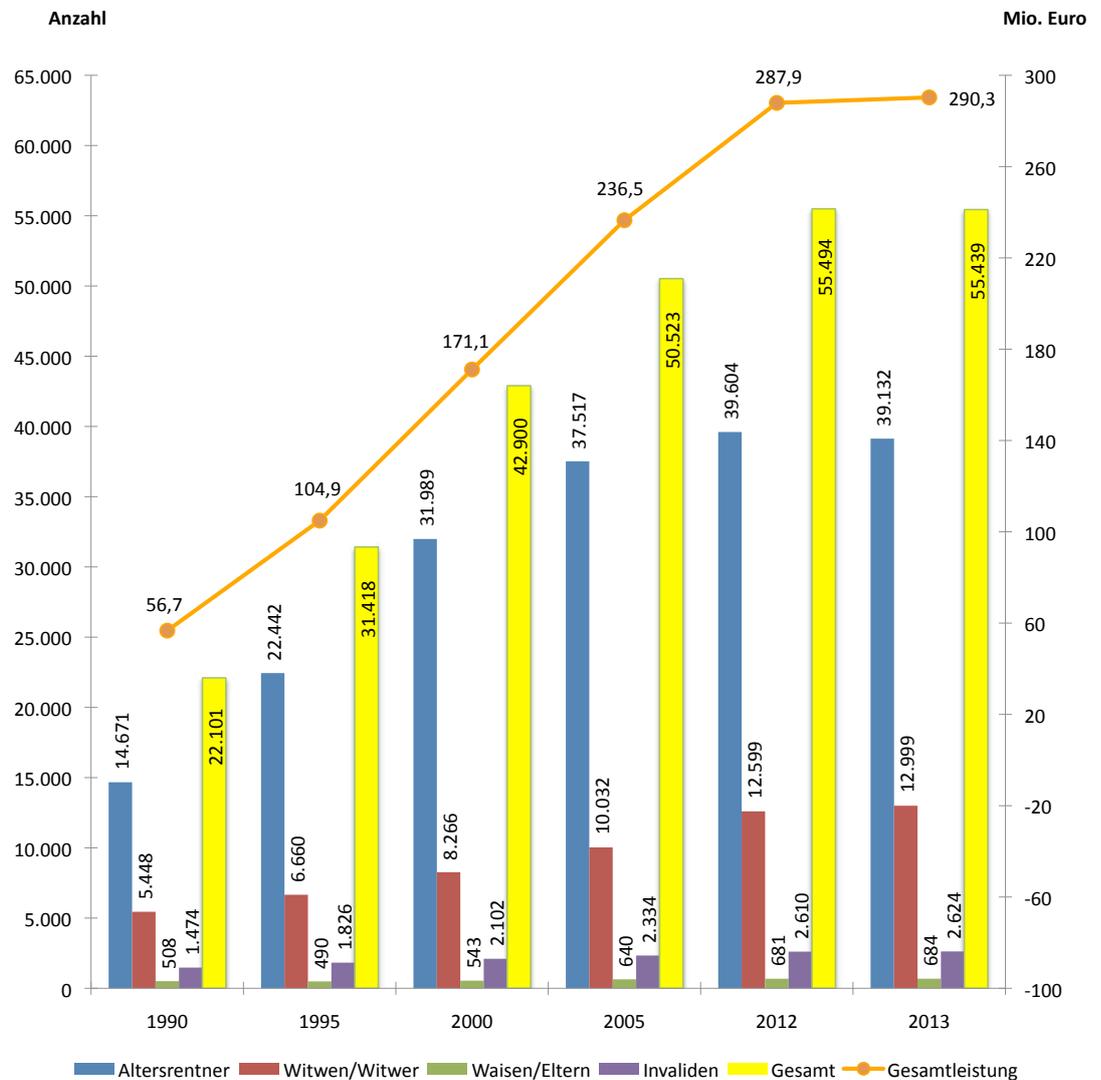


## Beiträge und Rentenleistungen

Die Beitragseinnahmen der Kasse sanken erwartungsgemäß auf 164,4 Mio. Euro (Vorjahr 165,7 Mio. Euro), die Aufwendungen für die Rentenleistungen erhöhten sich ebenfalls erwartungsgemäß um 2,4 Mio. Euro auf 290,3 Mio. Euro (Vorjahr 287,9 Mio. Euro).

Übersicht 4:

### Entwicklung des Bestandes der Rentenempfänger und der Rentenleistungen (in Mio. Euro)



## **Förderrente und Zusatzversicherung**

Für das Berichtsjahr wurden Informationsschreiben zur „Riesterrente“ mit der Bescheinigung nach § 92 EStG an 30.085 Mitglieder der Bayer-Pensionskasse versandt.

Für das Jahr 2013 wurden 10.741 Riesteranträge gestellt und verwaltet. Dies entspricht einer Abrufquote von 35,7 %. Im Jahr 2013 wurden rund 2,4 Mio. Euro (unter Berücksichtigung der Rückflüsse) an Zulagen für die Versicherten von der Zentralen Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA) an die Bayer-Pensionskasse überwiesen und als Beiträge vereinnahmt.

2.460 Versicherte hatten mit der Bayer-Pensionskasse im Jahr 2013 einen Zusatzversicherungsvertrag abgeschlossen und beteiligten sich über den obligatorischen Mitgliedsbeitrag hinaus an der Finanzierung der Altersversorgung. Im Berichtsjahr 2013 flossen der Bayer-Pensionskasse 1,1 Mio. Euro an freiwilligen Zusatzversicherungsbeiträgen zu.

Seit dem 1. Januar 2008 müssen die Versicherten in der Regel 4 % des rentenversicherungspflichtigen Vorjahreseinkommens abzüglich der zustehenden Zulage(n) in die Bayer-Pensionskasse einzahlen, um die volle Riesterförderung zu erhalten.

Da die Mitarbeiter in der Regel nur den obligatorischen Mitarbeiterbeitrag von 2 % ihres beitragsfähigen Einkommens in die Bayer-Pensionskasse einzahlen, wird für die volle Ausnutzung der staatlichen Förderung ein zusätzlicher bzw. ein höherer Mitarbeiterbeitrag notwendig, den die Mitglieder mit Hilfe des Zusatzversicherungstarifs der Bayer-Pensionskasse erbringen können.

# Kapitalanlagen / Vermögen

## Marktentwicklung

Nach 2011 und 2012 hat sich auch im Jahr 2013 die Weltkonjunktur weiter abgekühlt, wobei die Entwicklungen in den einzelnen Volkswirtschaften durchaus unterschiedlich verliefen. In den großen entwickelten Volkswirtschaften behielten die Zentralbanken ihre (annähernde) Nullzinspolitik bei, um auch weiterhin wachstumsgenerierende wirtschaftliche Aktivitäten zu stützen und zu fördern. Hinsichtlich der Verschuldungskrise einiger europäischer Staaten lässt sich berichten, dass im Laufe des Jahres 2013 zumindest keine weitere Verschärfung eingetreten ist. So änderten sich in den meisten Staaten der Euro-Peripherie die langfristigen Renditen für Staatsanleihen im Jahresverlauf nur relativ moderat. Hierin kommt zum Ausdruck, dass sich in einigen Ländern durchaus erste Erfolge aus den begonnenen Sparprogrammen, aber auch eine leichte Aufhellung des konjunkturellen Ausblicks wahrnehmen lassen. So stimmt insbesondere die Entwicklung der Einkaufsmanagerindexe in Spanien und Italien, aber auch in Deutschland und (vielleicht am wenigsten dynamisch) Frankreich für die kommende konjunkturelle Entwicklung verhalten optimistisch. Und auch die Leistungsbilanzen entwickelten sich insbesondere für die von der Krise besonders betroffenen Länder Irland, Spanien, Italien und Portugal recht erfreulich. Lediglich Frankreich gibt mit einem anhaltenden Leistungsbilanzdefizit einen gewissen Anlass zur Sorge. Allerdings bleibt nach wie vor die Frage im Raum, wie den – immer noch – hoch verschuldeten und wachstumsschwächeren europäischen Staaten – ohne eine bestehende politische und fiskalische Union – wirksam und nachhaltig von anderen EU-Mitgliedern geholfen werden kann (und soll), ohne die Helfer unverhältnismäßig großen Risiken auszusetzen. Schließlich muss auch festgehalten werden, dass sich zwar die Haushaltsdefizite in der europäischen Währungsunion prozentual zum Bruttoinlandsprodukt bis zum dritten Quartal 2013 tendenziell verbessert haben, dass wir jedoch von einem ausgeglichenen Haushalt für die Eurozone als Ganzes noch deutlich entfernt sind und sich folglich die Staatsverschuldung in Europa – und damit auch in den meisten Mitgliedsstaaten – nach wie vor in eine ungünstige Richtung entwickelt.

Die Entwicklungen in den Volkswirtschaften von Schwellenländern verliefen 2013 eher gedämpft. Einige, wie beispielsweise Russland und Indonesien zeigten ein leicht rückläufiges Wachstum, und auch andere Länder wie Brasilien, die Türkei und Indien blieben hinter den hohen Wachstumsraten aus guten Jahren der Vergangenheit noch deutlich zurück. Dabei sind die Problemstellungen in den einzelnen Ländern durchaus spezifisch und vielgestaltig: Hier sind beispielsweise der anstehende Wandel der wirtschaftlichen Ausrichtung Chinas tendenziell weg von Export und hin zu mehr Binnennachfrage, soziale und politische Unruhen in Brasilien und der Türkei, sowie eine erwartete Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen zu nennen.

Das weltweite wirtschaftliche Wachstum ging nach derzeitigen Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) von gut 3 % (2012) auf knapp unter 3 % (2013) zurück. Die bereits in der Vergangenheit zu beobachtende Differenz zwischen etablierten und aufstrebenden Ökonomien hielt dabei im Wesentlichen an. Dabei ging das Wirtschaftswachstum für die Schwellenländer 2013 weiter von rund 5 % im Vorjahr auf ca. 4,5 % zurück. Ein wesentlicher Konjunkturmotor ist immer noch China, wenngleich sich auch hier eine weiter nachlassende Dynamik bemerkbar machte: Hier war das Wachstum 2013 unterhalb von 8 % leicht rückläufig (lt. Angaben des IWF). In Japan konnte sich das Wachstum auf dem Vorjahresniveau von 2 % behaupten. Hingegen ist in den USA das Wirtschaftswachstum laut IWF von knapp unter 3 % im Vorjahr auf gut 1,5 % zurückgefallen. Dabei wirkten sich hier bestehende geldpoliti-

sche Stimuli positiv aus. Jedoch ist die amerikanische Zentralbank ab Herbst zu einer weniger expansiven Geldpolitik übergegangen. Darüber hinaus war aber auch weiterhin eine Entspannung am Arbeitsmarkt und damit eine Fortsetzung der Verbesserung des Verbrauchervertrauens, wenngleich beides noch auf einem relativ bescheidenen Niveau, zu beobachten. Die Eurozone dagegen verblieb 2013 mit einem Wachstum von rund  $-0,4\%$  (Vorjahr:  $-0,6\%$  lt. IWF) in der Rezession. Während Deutschland und Frankreich sich mit rund einem halben Prozent bzw. rund  $0,2\%$  Wirtschaftswachstum noch im positiven Terrain bewegten, mussten die Staaten mit Verschuldungsproblematik und entsprechenden Sparzwängen wie Griechenland, Spanien und Italien signifikant negative Wachstumsraten hinnehmen. Allerdings hat sich in den meisten Ländern der Eurozone das Wirtschaftswachstum gegenüber dem jeweiligen Vorjahreswert moderat verbessert. Laut Schätzungen des Internationalen Währungsfonds ist derzeit davon auszugehen, dass sich die Wachstumsraten in den kommenden Jahren in den Entwicklungs- und Schwellenländern bei  $5\%$  bis  $6\%$  einpendeln werden, wobei die Schwellenländer in Asien (insbesondere China) hier erneut überdurchschnittliche Werte liefern dürften. Dagegen schätzt der IWF, dass die Eurozone 2014 den kontraktiven Bereich hinter sich lässt und in den Folgejahren Wachstumsraten von um die  $1,5\%$  zeigen wird. Die Gesamtheit der entwickelten Volkswirtschaften dürfte sich mittelfristig bei  $1,5\%$  bis  $2,5\%$  einpendeln, wobei für die USA ein Wirtschaftswachstum von rund zweieinhalb bis dreieinhalb Prozent und für Japan ein Trend zu einer graduellen Wachstumsverlangsamung in Richtung von einem Prozent gesehen wird.

Inflation stellte in den meisten großen Volkswirtschaften auch 2013 kein nennenswertes Problem dar, in Europa kamen etwa zur Jahresmitte im Gegenteil eher Deflationssorgen auf. So berichtet Eurostat beispielsweise für die Eurozone eine Verbraucherpreisänderung von ca.  $1,4\%$  (yoy) im Vergleich zu  $2,5\%$  im Vorjahr. In den Vereinigten Staaten meldete das dortige „Bureau of Labor Statistics“ für 2013 eine Teuerung von  $1,5\%$  nach  $2,1\%$  im Vorjahr (saisonbereinigt). In Japan baute sich der deflationäre Druck weiter ab: Hier gab die zuständige Statistik-Behörde um  $0,4\%$  gestiegene Verbraucherpreise verglichen mit dem Vorjahr bekannt, wohingegen 2012 noch ein konstanter Verlauf des Indexes der Konsumentenpreise zu verzeichnen war. Nach Schätzungen des IWF dürfte sich in Europa die Inflationsrate in den nächsten Jahren in etwa auf dem derzeitigen Niveau bewegen, und für die USA erwartet der IWF ein sukzessives Wachstum in Richtung gut zwei Prozent. Für Japan prognostiziert der IWF für den gleichen Zeithorizont einen etwas anderen Verlauf: Hier dürfte sich 2014 ein Spitzenwert von um die drei Prozent einstellen, wonach die Inflation sich danach wieder in Richtung von rund zwei Prozent zurückbewegen dürfte. Die Schwellenländer dürften (lt. IWF) bis 2018 rückläufige Inflationsraten von derzeit rund sechs Prozent in Richtung knapp fünf Prozent ausweisen.

Über das Gesamtjahr 2013 hinweg entwickelte sich der Ölpreis (der Sorte Brent) relativ trendlos und schloss am Jahresende mit rund 111 USD in etwa auf Jahresanfangsniveau. Dabei war er im Jahresverlauf moderaten Schwankungen ausgesetzt: Im ersten Vierteljahr stieg er auf knapp 120 USD, fiel dann bis in den Sommer hinein wieder auf einen Wert von rund 100 USD, um danach bis zum Jahresende wieder auf ca. 111 USD anzusteigen.

Prägend für die Kapitalmärkte im Jahr 2013 ist sicherlich die Diskussion darüber gewesen, ob, wie und wann die internationalen Notenbanken einen sukzessiven Ausstieg aus der sehr expansiven Geldpolitik finden. Eine besondere Prominenz kam hierbei dem Anleiheankaufprogramm der amerikanischen Zentralbank (FED) zu, welche bis in den Herbst hinein länger-

fristige Anleihen in einem Volumen von rund 85 Mrd. USD monatlich ankaufte. Bereits im Frühsommer kommunizierte die Zentralbank, dass sie aus diesem Ankaufsprogramm einen Ausstieg suchen werde, sofern sich die konjunkturelle Entwicklung in den USA als hinreichend fest erweisen und auch die Arbeitslosigkeit auf ein akzeptables Niveau sinken werde (sog. „Tapering“-Diskussion). Diese – an und für sich nicht ungewöhnliche – Ankündigung verunsicherte zwischenzeitlich die Aktienmärkte und leitete geradezu einen Abverkauf von Emerging Markets Staatsanleihen (und auch hier Aktien) ein, da befürchtet wurde, die Rücknahme des Programms könne zu Zinsanstiegen bei längerfristigen USD-Anleihen führen und in der Folge die Finanzierungsbedingungen einiger Schwellenländer verschlechtern. Zusätzlich hatten die Schwellenländer mit spezifischen Problemen zu kämpfen: Teilweise mit sozialen bzw. politischen Unruhen (Brasilien, Türkei, Thailand, Ukraine etc.) andererseits aber auch mit sich ausweitenden finanziellen Defiziten. Aus diesem Grunde erholten sich Emerging-Markets Titel – im Gegensatz zu Aktien in entwickelten Märkten – auch nicht wieder, nachdem den Ankündigungen der FED zunächst keine Taten folgten. Erst im Herbst begann die FED mit sukzessiven Kürzungen ihres Ankaufsprogrammes von rund 10 Mrd. USD monatlich. Dies scheint dann aber keinen wesentlichen Einfluss mehr auf die entwickelten Finanzmärkte gehabt zu haben.

In diesem gesamtwirtschaftlichen Umfeld blieben die westlichen Notenbanken – abgesehen von einer Reduktion der Anleihekäufe in den USA – weiterhin strikt bei ihrer expansiven Geld- und Zinspolitik und abgesehen von weiteren Rückführungen des Ankaufprogramms der amerikanischen Zentralbank ist hier ein Ende noch nicht konkret absehbar. Die Federal Reserve Bank hat ihre faktische Nullzins-Politik das ganze Jahr über beibehalten und beließ die Fed Funds Rate bei 0,25 %. Die EZB verstärkte ihre expansive Politik sogar durch zwei weitere Absenkungen des Leitzinses um jeweils 0,25 % auf nun 0,25 % im Jahresverlauf, und auch die japanische und die englische Zentralbank behielten ihre Leitzinsen auf dem historisch niedrigen Niveau von 0 % bis 0,1 % bzw. 0,5 % bei.

Das Jahr 2013 kann allgemein sicherlich als ein gutes Aktienjahr bezeichnet werden. So stiegen die europäischen Märkte zunächst, allerdings immer wieder mit Rücksetzern. Nachdem die FED ihren möglichen Ausstieg aus den Anleihekäufen angekündigt hatte, setzte dann bis zur Jahresmitte eine deutliche Abwärtskorrektur ein, welche teilweise unter das Jahresanfangsniveau führte. Allerdings folgte dann für den Rest des Jahres eine beständige Aufwärtsbewegung. Auf diese Weise gewann der DJ EuroStoxx50 (Kursindex) im Gesamtjahr rund 18 %, was einem Gesamtreturn (inklusive Dividenden) von rund 21,5 % entsprach. Der japanische Markt ragt 2013 klar aus den entwickelten Aktienmärkten heraus: Der Nikkei zeigte über das Gesamtjahr eine Kursentwicklung von sage und schreibe rund 57 %. Beim amerikanischen S+P 500 (Kursindex) war die Kurskorrektur im Frühsommer kaum ausgeprägt. Im Gesamtjahr konnte dieser Index knapp 30 % zulegen. An diesen erfreulichen Entwicklungen konnte auch die Bayer-Pensionskasse in erheblichem Umfang partizipieren.

An den europäischen Rentenmärkten war auch 2013 eine etwas uneinheitliche Entwicklung festzustellen. Europäische Unternehmensanleihen bewegten sich mit einem Total Return von rund 2,2 % in etwa auf dem Niveau der Staatsanleihen aus der Eurozone (ausgenommen Griechenland und Portugal). Damit konnten diese Anleihen – bedingt durch moderate Zinssteigerungen im Markt – ihren Kupon nicht ganz verdienen. Deutsche Staatsanleihen blieben auch 2013 gegenüber europäischen Papieren deutlich zurück: Hier mussten Investoren eine negative Gesamtperformance von rund -2,2 % verbuchen. Dies ist sicherlich auch darin

begründet, dass viele, insbesondere institutionelle Investoren auf ihrer Suche nach auskömmlichen Renditen nicht-deutschem Material den Vorzug geben mussten und dass zugleich die Euro-Schuldenkrise in der Wahrnehmung der Marktakteure etwas in den Hintergrund getreten zu sein scheint.

2013 stellte sich für die deutschen gewerblichen Immobilien als außergewöhnlich gutes Investmentjahr dar. Das bereits sehr gute Jahr 2012 konnte mit einem Transaktionsvolumen von ca. 31 Mrd. EUR (rund +21 %) deutlich übertroffen werden (Quelle: BNP Paribas Real Estate). Einen wesentlichen Beitrag lieferte das vierte Quartal mit rund 12 Mrd. EUR. Maßgeblich für das überdurchschnittliche Transaktionsvolumen waren allerdings zum Teil sehr großvolumige Portfolio- (rund 8 Mrd. Euro) sowie große Einzelobjekttransaktionen (rund 23 Mrd. Euro). Als konkrete Beispiele sind hier das „Leo II“-Portfolio in Hessen mit über 800 Mio. Euro oder auch die „Hofstatt“ in München für rund 410 Mio. Euro sowie der „Kö-Bogen“ in Düsseldorf mit rund 400 Mio. Euro zu erwähnen. Der Trend aus den Jahren 2011 sowie 2012, angesichts eines wenig attraktiven Rendite-Umfeldes bei Anleihen insbesondere im Bereich der Immobilien nach Investment-Alternativen zu suchen, hat sich 2013 erneut fortgesetzt. Büroimmobilien zeigten sich mit rund 44 % als Haupttreiber der Nachfrage, gefolgt von Einzelhandelsimmobilien mit rund 29 %. Stärkste Investoren in Einzelinvestments waren Spezialfonds, private Anleger und Pensionskassen, rund 29 % der Käufer waren ausländische Anleger (Quelle: BNP Paribas Real Estate). An den Top 6-Standorten (Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln und München) stiegen die Spitzen-Büromieten auch 2013 gegenüber dem Vorjahr weiter um 3,7 % (Vorjahr: 2,0 %), wobei die Prognose für 2014 auf ein konstantes Niveau hindeutet (Quelle: Savills). Der Büro-Leerstand sank im Durchschnitt in den Top 6-Standorten um 7,6 % (Quelle: Savills). Die durchschnittlichen Spitzen-Nettoanfangsrenditen im Investmentmarkt an diesen Standorten lagen 2013 bei rund 4,7 % und damit ziemlich genau zwischen dem Mittelwert der letzten acht Jahre (4,95 %) und dem bisherigen Tiefstand von 2007 (4,4 %) (Quelle: BNP Paribas Real Estate). In dem Wohninvestmentmarkt wurde 2013 ebenfalls durch ein starkes Jahresendgeschäft eine deutliche Erhöhung des Transaktionsvolumens auf rund 14 Mrd. Euro erzielt. Treiber für das außergewöhnliche Ergebnis waren u. a. allerdings einzelne großvolumige Transaktionen, wie z. B. der Verkauf von ca. 53.400 Wohnungen der GSW Immobilien AG an Deutsche Wohnen, ca. 31.000 Einheiten der GBW Gruppe an ein Anlegerkonsortium (u. a. Patrizia) sowie weiteren kleinvolumigeren Portfolios (<10.000 Wohnungen). Auch 2014 ist von einer großen Nachfrage in dem Segment „Wohnen“ auszugehen, auch wenn großvolumige Portfolioverkäufe, ähnlich der letzten beiden Jahre, ausbleiben werden (Quelle: Savills).

Auch im Jahr 2012 konnten Hedgefonds im Allgemeinen ähnlich wie im Vorjahr positive Ergebnisse verzeichnen. So gewann z. B. der CS All Hedge Index im Laufe des Jahres ca. 6,5 %. Damit erzielte diese Anlagedisziplin – von einem einheitlichen Anlagesegment kann in diesem Zusammenhang wohl nicht gesprochen werden – eine nennenswerte Prämie über Geldmarkt, welcher ja nur eine sehr geringfügig positive Rendite liefern konnte. Jedoch liegen diese Returns noch deutlich unterhalb der ursprünglichen Ambitionen einiger Anbieter und der Ansprüche einiger Investoren, die letztere auf Grund einer erhöhten Intransparenz und Risikosituation bei Tätigung des jeweiligen Investments gehabt haben dürften. Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass wiederum große Unterschiede zwischen einzelnen Managern, Produkten etc. vorlagen.

Im Bereich Private Equity dürfte sich das globale Transaktionsvolumen etwas oberhalb des Vorjahres, und damit deutlich unterhalb des Volumens der „Boomjahre“ 2006 und 2007 bewegt haben. Nach wie vor stehen den Private Equity Fonds in erheblichem Volumen Gelder, die auf Investitionen warten (sog. „Dry Powder“), zur Verfügung. Die relativen Preise für Zielunternehmen (Erwerbsmultiples) dürften sich in den wichtigsten Marktsegmenten – abgesehen von relativ großvolumigen Transaktionen in USA und Europa – leicht abgeschwächt haben. Das Exit-Volumen dürfte 2013 etwas höher ausgefallen sein als im Vorjahr.

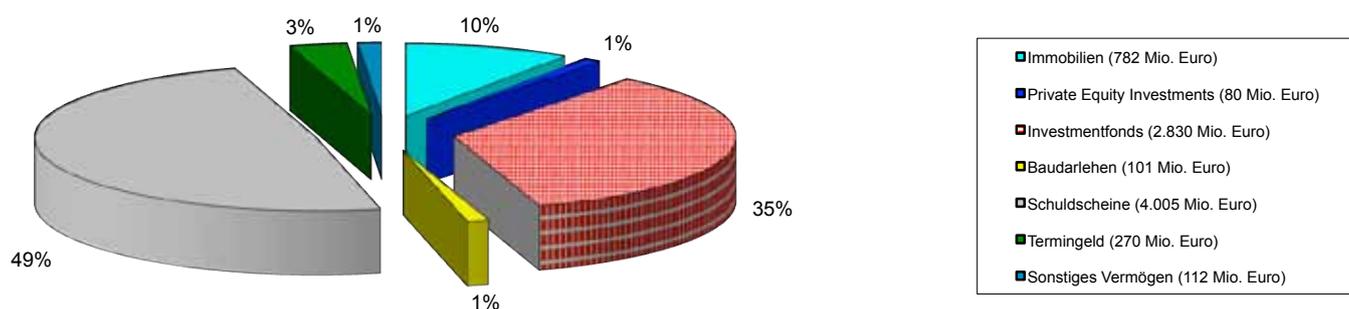
Rohstoffe entwickelten sich im Laufe des Jahres 2013 insgesamt eher seitwärts mit leichten Verlusten. Dabei verlief die Entwicklung in den einzelnen Segmenten durchaus unterschiedlich. Die Kurse im Segment Energie sind im Laufe des Jahres moderat angestiegen, wohingegen vor allem Edelmetalle, aber auch Agrarrohstoffe und Industriemetalle deutliche Verluste hinnehmen mussten. Viehbestände notierten am Jahresende insgesamt wenig verändert zum Jahresanfang.

Der Euro ist im Laufe des Jahres 2013 insgesamt gegenüber den meisten relevanten Währungen stärker geworden. So lag sein Kurs gegenüber dem US-Dollar zu Jahresbeginn bei 1,32 und zu Jahresende fester bei 1,37. Diese Entwicklung war jedoch unterjährig durchaus von Schwankungen gekennzeichnet und vollzog sich innerhalb einer Bandbreite zwischen ca. 1,28 und 1,37. Gegenüber dem Yen erstarkte der Euro im Jahresverlauf signifikant und schloss mit einem Wert von ca. 145 am Jahresende nach rund 114 zu Jahresbeginn. Dies ist wohl auch als Folge der extrem lockeren Geldpolitik der Bank of Japan zu werten. Auch gegenüber dem britischen Pfund notierte der Euro am Jahresende mit ca. 0,83 rund 2 % fester (Jahresbeginn: 0,81).

## Zusammensetzung der Kapitalanlagen / Vermögen

Übersicht 5:

**Inhaltliche Zusammensetzung des Kassenvermögens (Gesamt: 8.180 Mio. Euro)**



### Immobilien

Der in Immobilien investierte Anteil des Vermögens der Bayer-Pensionskasse ist in Übersicht 6 dargestellt.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 wurde eine Neuinvestition in Form eines Direktinvestments getätigt: Die Bayer-Pensionskasse unterschrieb im Herbst 2013 ein Projekt zur Errichtung einer Wohnanlage in Bonn-Röttgen. Diese wird voraussichtlich aus rund 7.100 Quadratmeter Wohnfläche, aufgeteilt auf ca. 76 Wohneinheiten, bestehen. Die Gesamtinvestition wird sich voraussichtlich auf rund 18 Mio. Euro belaufen. Ansonsten ist der Investmentmarkt nach wie vor durch die eine starke Investorennachfrage, die sich auch in der Preisgestaltung entsprechend niederschlug, gekennzeichnet gewesen, so dass es für die Bayer-Pensionskasse generell schwierig ist, Direktinvestments zu identifizieren, welche ihren risikoadjustierten Renditeanforderungen genügen.

Der Bau einer Anlage mit 104 hochwertigen Wohnungen auf dem Ende 2010 von der Kasse erworbenen Grundstück in Berlin-Pankow ist mittlerweile vollendet. Nach Erstvermietung ist das Objekt derzeit (von normaler Fluktuation abgesehen) vollvermietet.

Übersicht 6:

**Immobilienzusammensetzung**

<b>Art der Immobilien</b>	<b>Buchwert in Mio. Euro</b>	<b>Anteil in %</b>	<b>Anteil am Gesamtvermögen in %</b>
Marktimmobilien	266,6	34,1	3,26
Immobilien-Spezialfonds	422,2	54,0	5,16
Wohnimmobilien	12,5	1,6	0,15
Industriell genutzte Spezialimmobilien*	70,2	9,0	0,86
Anteil am Immobilienfonds	4,4	0,5	0,05
Schuldscheinverbriefte Anlagen	6,0	0,8	0,08
<b>Gesamt</b>	<b>781,9</b>	<b>100,0</b>	<b>9,56</b>

\*davon: 67,4 Mio. Euro von Bayer genutzt

**Private Equity Investments**

Zur Vereinfachung der Verwaltung und Optimierung der Prozesse hält die Bayer-Pensionskasse ihre Private Equity Investitionen grundsätzlich über eine hierfür eigens gegründete Gesellschaft (SICAV) in Luxemburg, deren einziger Anteilseigner die Kasse ist. Die Marktwertperformance (Total Return) des zu Grunde liegenden Private Equity Portfolios konnte 2013 nur moderat positiv zur Gesamtentwicklung der Pensionskasse beitragen, wobei die Dollar-Entwicklung hierbei einen dämpfenden Einfluss hatte. Aus diesem Vehikel wurde zum Ende des Geschäftsjahres eine Ausschüttung von rund 5 Mio. Euro mit anschließender Wiederanlage vorgenommen. Bedingt durch Abrufe der von der SICAV gehaltenen Zielfonds bzw. Ziel-Dachfonds erfolgten Zuführungen im Geschäftsjahr von rund 3 Mio. Euro. Im Laufe des Jahres 2013 ist die SICAV im Rahmen der allgemeinen Zeichnungsstrategie neue Zeichnungsverpflichtungen an Zielfonds und Ziel-Fund-of-Funds in Höhe von insgesamt (umgerechnet) rund 55 Mio. EUR eingegangen.

## Übersicht 7:

**Marktimmobilien**

Ort	Straße	Baujahr / Erwerb	Wesentliche Nutzung	Mietfläche	Generalmiet- vertrag bis
<b>unmittelbare Immobilienanlage</b>					
Amsterdam	Weteringschans 109	1980/1999	B	2.464	*
Bad Kreuznach	Mannheimer Str. 134	2004/2004	L / B	6.927	*
Den Haag	Amphion	2000/2000	B	1.289	2015
Dordrecht	Beverwijcks-/Godewijcksstraat	2000/2001	B / L	10.712	*
Dortmund	Burgwall 12,14 / Helle 1,3,5	1993/1993	B	6.350	2019
Dresden	Löbtauer/Cottaer Straße	1996/94/99	B / L	12.947	*
Düsseldorf	Graf-Adolf-Platz 6	1982/1985	B / L	4.808	*
Erfurt	Fischmarkt 5	1996/1995	B / L	3.373	*
Frankfurt	Alexanderstraße 57-59	1991/1991	B / W	5.651	*
Freiburg	Bismarckallee 4	1994/1993	B / L / W	3.282	*
Hamburg	Willhoop 1-3	1993/1990	B	7.197	*
Hannover	Kurt-Schumacher-Straße 20-24	1977/1989	B / W / L	6.892	*
Kaiserslautern	Bahnhofstr./Glockengasse	2002/1999	B / L	13.758	*
Köln	Kaiser-Wilhelm-Ring 38	1956/1990	B / L	1.152	*
Köln	Limburger Straße 1	1993/1990	B	636	2020
Köln	Hohenzollernring 31-35	1970/1988	B / W	9.574	2020
München	Gneisenaustraße 15	1979/1982	B	12.815	*
München	Stefan-George-Ring 20-24	1987/1988	B / L	4.863	*
München	Poccistraße 11/ Bavariastraße 7,7a,7b	1984/1988	B	9.865	*
München	Messerschmittstraße 4	1987/1990	B	7.929	*
Reutlingen	Oskar-Kalbfell-Platz 8	1979/1987	B / L	3.751	*
Stuttgart	Willy-Brandt-Straße 50+54	1994/1991	B / L	4.288	*
Ulm	Karlstraße 31+33	1995/1992	B / L	9.730	*
Ulm	Wilhelmstraße 22	1995/1995	B	3.824	*
Ulm	Syrlinstr. 35	1964/2004	B	5.110	2018
<b>iii-Fonds Bayer-Pensionskasse</b>					
Berlin	Unter den Linden	2007/2003	B / L	3.731	*
Berlin	Floragärten	2010	W	9.946	*
Bochum	Springorumallee 2	1994/2000	B	3.897	*
Bochum	Wittener Straße 56	1992/2000	B / L	3.222	*
Bonn	Friedrich-Ebert-Allee 45	1992/2000	B	3.449	2015
Brüssel	Rue de Louvan 38	1896/2008	B	4.506	*
Duisburg	Wildstraße 8-10 "Seniorenzentrum"	1999/1999		6.313	2029
Essen	Ruhrallee 307/309	1994/2000	B	10.955	*
Frankfurt	Voltastr. 82	2006/2007	W / L	9.617	2018
Frankfurt	Europaallee	2012/2008	W / L	13.844	*
Freiburg	Heinrich-von-Stephan-Str. 25 "Interchalet"	2003/2003	B	8.468	*
Halle	Mansfelder Str. 48	1997/1997	B / L	2.686	*
Hannover	Osterstraße 38	2000/2000	B / L / W	10.284	*
Interlaken	Höheweg 211 "Hotel"	1900/2002		11.567	2022
Köln	Hansa-Ring 49-51	1962/1999	B	2.115	*
Köln	Kaiser-Wilhelm-Ring 13	1972/1998	B	1.355	*
Köln	Wendelinstraße 1	1974/1999	B	8.340	2018
Lörrach	Tumringer Str. 186	2004/2002	L / B	5.449	2014
Mannheim	Ludolf-Krehl-Straße	1994/2000	B	6.750	*
Offenbach	Kaiserstr. 18 "Justizzentrum"	2006/2003	B / L	10.771	2016/2031
Paris	12 Rue du Mail	1890/2009	B	1.079	*
Stuttgart	Nordbahnhofstr. 30-34	2006/2004	B	13.235	*
Ulm	Pfarrer-Weiß-Weg 16-18 "Blauhaus"	1897/1999	B / L	3.906	2019
Ulm	Wilhelmstraße 23-25	2003/2002	B	7.052	*
Ulm	Syrlinstr. 38	2000/1999	B	4.388	2015
Wartenberg	Kleinfeld 10 "Therapiezentrum"	2007/2006		2.446	2037
B: Bürofläche; L: Ladenfläche; W: Wohnfläche * Einzelmietverträge				328.558	

## **Investmentfonds**

Aktien- und Rentenanlagen tätigt die Bayer-Pensionskasse zur Nutzbarmachung externer Managementexpertise und -ressourcen weiterhin grundsätzlich über eine Master-KAG-Konstruktion.

Der Master-Fonds ist per Jahresende auf Marktwert-Ebene zu rund 30 % in rein europäischen Standard-Aktienmandaten und zugehörigen (Overlay-)Mandaten zur Umsetzung der Sicherungsstrategien für diese Aktienexposures investiert. Er besteht des Weiteren zu ca. 25 % aus passiven Aktienmandaten, welche entwickelte Aktienmärkte weltweit (teilweise inklusive Europa) replizieren, und zu rund 45 % aus vornehmlich auf Euro lautende festverzinsliche Wertpapiere von bonitätsstarken Emittenten (Investment Grade).

Die Aktienmandate des Fonds waren 2013 erneut von zweistelligen prozentualen Gewinnen gekennzeichnet, die sich aus der bereits erwähnten erfreulichen Entwicklung in den weltweiten Aktienmärkten allgemein ergaben. Rentenmandate konnten auf Grund von Zinssteigerungen auf Total-Return-Ebene ihren Kupon nicht ganz verdienen und trugen somit nur unterproportional zum Anlageerfolg bei. Dennoch war auch hier die Performance positiv. Infolge dessen erfolgte zum Jahresende eine Ausschüttung aus dem Masterfonds über rund 210 Mio. Euro mit gleichzeitiger Wiederanlage zwecks periodengerechter Realisierung eines großen Teils der im Jahresverlauf erzielten Fondsperformance. Auf der Rentenseite des Fonds trugen deutsche Staatsanleihen mit einer Performance von rund minus zwei Prozent negativ bei, wohingegen europäische Unternehmensanleihen und andere europäische Staatsanleihen positive Returns zwischen zwei und drei Prozent zu verzeichnen hatten.

Der im Laufe des Jahres 2012 aufgelegte Renten-Spezialfonds im Volumen von derzeit rund 100 Mio. Euro, welcher ein eher statisch gemanagtes Portfolio von Inhaber-Renten enthalten soll, die unter anderem von Emittenten stammen, von denen entsprechende Namenstitel nur sehr schwierig oder gar nicht erworben werden können, lieferte 2013 ebenfalls (wie die anderen Rentenmandate) einen moderat positiven Performancebeitrag. Ausschüttungen wurden hier nicht vorgenommen.

## **Baudarlehen**

Der Trend zur Verringerung des Volumens in diesem Anlagesegment setzte sich auch im Jahre 2013 weiter fort. So ging der Anteil der Baudarlehen in unserem Portfolio von rund 1,5 % auf nur noch ca. 1,2 % am Jahresende zurück. Damit nahm der Buchwert dieser Anlageklasse um ca. 14 Mio. Euro auf nun 100,6 Mio. Euro ab. Ordentlichen und außerordentlichen Tilgungen von insgesamt ca. 16,1 Mio. Euro standen 2013 Auszahlungen aufgrund von Neuzusagen in Höhe von ca. 2,1 Mio. Euro gegenüber. Davon entfielen 0,1 Mio. Euro auf in der Vergangenheit zu Zwecken der Zinssicherung durch die Mitglieder abgeschlossene Forward-Darlehen. Insgesamt wurden 2013 Darlehen im Volumen von 6,6 Mio. Euro bewilligt (davon: 0,7 Mio. Euro Forward-Darlehen). Darin enthalten sind Umbuchungen in Höhe von 3,0 Mio. Euro (davon 2,8 Mio. Euro für Anschlussfinanzierungen und durch das Inkrafttreten von Forward-Darlehen mit Anschlussfinanzierung in Höhe von 0,2 Mio. Euro). Aus diesen Aktivitäten ergeben sich ein bilanziell erfasster Zugang von

ca. 5,1 Mio. Euro und ein Abgang von rund 19,1 Mio. Euro. Insgesamt wurden zusätzlich 48 Verträge nach Ablauf der Sollzinsbindung über insgesamt 1,6 Mio. Euro verlängert, die davon in der Vergangenheit zu Zwecken der Zinssicherung durch die Mitglieder abgeschlossenen Forward-Darlehen spielten de facto keine Rolle.

## **Schuldscheine**

Resultierend aus der Steuerung der Wiederanlagerisiken der Bayer-Pensionskasse, hielten sich plangemäß auch im Jahre 2013 die Fälligkeiten von Namenstiteln in Grenzen (ca. 205 Mio. Euro). Dem standen neue Investitionen von insgesamt rund 78 Mio. Euro gegenüber. Diese Neuinvestitionen wurden einerseits durchgeführt, um das Volumen der Kassepositionen einzugrenzen und somit insbesondere die strategische Zielquote für dieses Segment in der Gesamt-Asset-Allokation langfristig in etwa konstant zu halten. Dabei gab es im Jahresverlauf marktbedingt nur äußerst vereinzelt Zeitfenster, in denen die Kasse Titel mit einem hinreichenden Risiko-Rendite-Profil erwerben konnte. Der Schwerpunkt lag wiederum auf langfristigen Papieren erstklassiger Kreditqualität. Gleichzeitig wurde darauf geachtet, im Langfrist-Bereich – auch nach Berücksichtigung etwaig vorhandener Emittenten-Kündigungsrechte – ein insgesamt möglichst ausgeglichenes Fälligkeitsprofil zu generieren.

## **Einlagen bei Kreditinstituten und sonstige Vermögensgegenstände**

Diese Position beinhaltet hauptsächlich kurzfristige Termingeldanlagen über Jahresultimo in Höhe von 270 Mio. Euro zur Anlage in geeignete Produkte zu einem späteren Zeitpunkt sowie sonstige Posten des Umlaufvermögens (sonstige Forderungen, verschiedene aktive Rechnungsabgrenzungen).

## **Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage**

Unsere Kapitalanlage erfolgt gemäß der geltenden Gesetze und Richtlinien. Sie ist insbesondere an die Vorgaben des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gebunden. Ziel ist es, den Rechnungszins von 4,0 % (Zusatzversicherung: 3,25 %) unter Inkaufnahme möglichst geringer Risiken für unsere Versicherungsnehmer nachhaltig zu erwirtschaften. Aus diesem Grunde wird in den riskanteren Anlagesegmenten, insbesondere Aktien, überwiegend ein streng risikokontrollierter und risikobudgetierter Ansatz verfolgt, welcher umso besser gelingt, je mehr sich das Portfolio von der Zusammensetzung her an liquiden Marktindizes ausrichtet. Ethische, soziale und ökologische Belange finden zum einen insofern Berücksichtigung, als die Bayer-Pensionskasse strikt alle gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien beachtet. Zum anderen ist die Kasse derzeit dabei, ein internes Papier zu erstellen, in welchem konkrete Verhaltensweisen niedergelegt werden, welche sie in Bezug auf die Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage umsetzt. Dieses Papier wird sich an den UNPRI-Prinzipien (United Nations-supported Principles for Responsible Investment) orientieren. Eine Eins-zu-Eins-Übernahme der UNPRI-Prinzipien ist aus Gründen der Praktikabilität und aus den bereits oben erläuterten Zusammenhängen jedoch nicht beabsichtigt. Da die Kasse die meisten dieser Verhaltensweisen bereits heute ohnehin schon beachtet, ist hieraus eine Änderung der Kapitalanlagestrategie nicht zu erwarten.

## **Finanz- und Ertragslage**

Die Einnahmen der Pensionskasse setzen sich im Wesentlichen zusammen aus den Mitgliedsbeiträgen der ordentlichen Mitglieder, den Firmenbeiträgen und den Erträgen des Kassenvermögens. Die Beitragseinnahmen der Kasse verminderten sich erwartungsgemäß von 165,7 Mio. Euro auf 164,4 Mio. Euro. Die Kapitalanlageerträge inklusive der Zuschreibung auf ein Schuldscheindarlehen und der Erträge aus dem Abgang von Kapitalanlagen betragen rund 450,3 Mio. Euro (Vorjahr: 445,2 Mio. Euro).

Den Erträgen standen als bedeutende Aufwandspositionen Rentenzahlungen von 290,3 Mio. Euro (Vorjahr: 287,9 Mio. Euro) und die Zuführung zur Deckungsrückstellung für künftige Rentenverpflichtungen in Höhe von 265,7 Mio. Euro (Vorjahr: 259,3 Mio. Euro) sowie Aufwendungen für Kapitalanlagen von 24,0 Mio. Euro (Vorjahr: 27,4 Mio. Euro) gegenüber.

Das versicherungstechnische Ergebnis belief sich auf 31,4 Mio. Euro (Vorjahr: 32,0 Mio. Euro). Das nicht versicherungstechnische Ergebnis, als Saldo aus den Sonstigen Erträgen und den Sonstigen Aufwendungen betrug minus 31,1 Mio. Euro (Vorjahr: minus 31,7 Mio. Euro).

Das Kapitalanlageergebnis, ausgedrückt in der Nettoverzinsung der gesamten Kapitalanlagen unserer Pensionskasse, beträgt 5,4 % (Vorjahr: 5,5 %).

Mit dem satzungsmäßig gebildeten Gründungsstock und dem in der Bilanz ausgewiesenen Genussrechtskapital waren die gesetzlich geforderten Solvabilitätsanforderungen zum Jahresende 2013 voll erfüllt.

Einzelheiten zum Jahresabschluss sind der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zu entnehmen. Sie werden im Anhang näher erläutert.

# Versicherungstechnische Prüfung

## Deckungsrückstellung

Die jährlich neu ermittelte Deckungsrückstellung zur Erfüllung künftiger Verpflichtungen unter Berücksichtigung der noch zu zahlenden Beiträge und einer Verzinsung von 4,0 % p. a. (Zusatzversicherung: 3,25 % p. a.) war gemäß versicherungsmathematischem Gutachten in 2013 um 265,7 Mio. Euro auf 7.785,4 Mio. Euro zu erhöhen.

## Risikomanagement / Risikobericht

Die Bayer-Pensionskasse verfügt über einen ganzheitlichen Risikomanagementansatz. Dieser wurde vor dem Hintergrund gesetzlicher Bestimmungen (§ 64a VAG) sowie aufsichtsrechtlicher Bestimmungen, insbesondere Rundschreiben R 4/2011 und R 3/2009 der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“, implementiert. Die Risikoidentifikation und Risikobewertung in der Bayer-Pensionskasse wird in Form eines regelmäßig zu aktualisierenden Risikohandbuchs von den einzelnen Abteilungen vorgenommen. Die im Risikohandbuch vorgenommenen Risikoidentifikationen und -bewertungen werden in regelmäßigen Vorstandsterminen vom Gesamtvorstand behandelt. Die Gesamt-Risikosteuerung liegt somit im Verantwortungsbereich des Gesamtvorstands der Kasse, der letztendlich auch für die Definition der Geschäfts- und Risikostrategie verantwortlich ist. Wesentliche Elemente der laufenden Risikoanalyse und -überwachung sind in einer zeitnahen Bewertung der individuellen Kapitalanlageengagements sowie in verschiedenen eingesetzten quantitativ und qualitativ ausgerichteten Risikoanalysetools (z. B. Stress-Szenario-Analysen, Value-at-Risk-Analysen sowohl separat auf der Aktiv- und auf der Passivseite als auch in aggregierter Form, deterministische und stochastische Aktiv-Passiv-Simulationen, Analyse gesetzlicher Rahmenbedingungen und potenzieller Änderungen, individuelle – teils stochastische – quantitative Risikoanalysen für einzelne Investments bzw. Strategien etc.) zu sehen. In den Stress-Szenario-Analysen wird insbesondere die Reaktion des Anlageportfolios auf Schocks in Zins-, Aktien- und Immobilienmärkten sowie in Märkten für sonstige (Alternative) Investments simuliert. Geeignete Analysefunktionalitäten und effiziente Informationsinstrumentarien schaffen eine Grundlage dafür, dass die Bayer-Pensionskasse kurzfristig und flexibel auf jeweils aktuelle Entwicklungen (vornehmlich in den Kapitalmärkten) reagieren und entsprechend Maßnahmen, insbesondere eine kontinuierliche Anpassung des Anlageportfolios unter rendite- und risikoorientierten Gesichtspunkten, ergreifen kann. Darüber hinaus werden im Anlagemanagement im Rahmen einer auf Risikokontrolle basierenden Anlagephilosophie, welche an der jeweils vorliegenden Risikotragfähigkeit des Unternehmens ausgerichtet ist, Sicherungsstrategien in verschiedenen Asset-Klassen eingesetzt. Mittels Asset-Liability-Management-Untersuchungen wird die jeweils gültige Anlagestrategie mindestens einmal jährlich überprüft. Signifikante Änderungen hinsichtlich der Risiken innerhalb des Versichertenbestandes oder hinsichtlich der vorherrschenden Kapitalmarktbedingungen können so nötigenfalls zu einer Anpassung der Anlagestrategie führen. Der Anteil der sich im indirekten Bestand (Investmentfonds) befindlichen Anteile von Staatsanleihen von PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) an den gesamten Kapitalanlagen ist als nicht wesentlich einzustufen. Griechische Staatsanleihen wurden bereits 2010 und portugiesische Staatsanleihen im Frühjahr 2011 veräußert.

## Chancen und Risiken

Chancen für die Entwicklung der Kasse sind insbesondere in einer positiven Entwicklung der europäischen und der internationalen Aktienmärkte sowie der europäischen Immobilienmärkte zu sehen. Hinsichtlich fällig werdender festverzinslicher Wertpapiere und zur Neuanlage anstehender Beträge aus Zahlungszuflüssen wirken sich steigende Kapitalmarktzinsen positiv aus, wenngleich hierdurch vorhandene Stille Reserven bei noch nicht fälligen Wertpapieren vermindert werden bzw. Stille Lasten entstehen oder ausgeweitet werden können bzw. sich bei zu Zeitwerten in die Bilanz eingehenden Papieren der anzurechnende Wert entsprechend reduzieren kann (Fonds). Umgekehrt führen fallende Zinsen bei fällig werdenden Papieren zu schlechteren Wiederanlagebedingungen bzw. bei neu anzulegender Liquidität zu verschlechterten Neuanlagezinsen. Diesem Risiko versucht die Pensionskasse durch ein möglichst ausgeglichenes Fälligkeitsprofil insbesondere im Namenstitelbestand – auch nach Berücksichtigung etwaig bestehender Emittenten-Kündigungsrechte – zu begegnen. Gleichfalls können die Marktwerte festverzinslicher Wertpapieren schwanken, sollte sich die Einschätzung der Kreditqualität des Emittenten (bzw. Garantiegebers) im Markt verändern. Dies kann im ungünstigsten Fall zu einem Totalausfall führen. Deshalb stellt Kreditqualität ein nennenswertes Kriterium bei Anlageentscheidungen in diesem Segment dar. Der absolute Schwerpunkt unseres Portfolios an verzinslichen Wertpapieren liegt daher auf Namenstiteln, und hier auf Papieren allererster Kreditqualität. Hierunter fallen – aus Diversifikationsgründen zu etwa gleichen Anteilen – insbesondere Schuldverschreibungen der Öffentlichen Hand (Bund, Bundesländer) bzw. von diesen Einrichtungen garantierter Emittenten, besicherte Titel (z. B. Pfandbriefe) oder Titel, die mit einem besonderen Anlegerschutz (z. B. Einlagensicherung) ausgestattet sind. Im Vergleich zu Namenstiteln spielen Inhabertitel eine untergeordnete Rolle, wobei sich die Kasse auch hier grundsätzlich auf Papiere mit einer im Investmentgrade-Bereich anzusiedelnden Kreditqualität beschränkt. In Abhängigkeit von Bewegungen des jeweils relevanten Marktzinses können sich hier Kursschwankungen ergeben. Selbstverständlich ist die Kasse einem Marktrisiko aus Immobilien und einem Kursrisiko aus Aktien ausgesetzt. Letzterer Risikokomponente begegnet die Pensionskasse durch die Anwendung verschiedener Sicherungsstrategien, welche eventuell entstehende Kursverluste auf ein vorab definiertes Risikobudget hin nach unten begrenzen. Um möglichst vielen Verläufen in den Aktienmärkten Rechnung tragen zu können, wird hier eine geeignete Mischung aus pfadabhängigen und pfadunabhängigen Sicherungsstrategien angewendet. Um Kontrahentenrisiken möglichst gering zu halten, werden bei der Umsetzung der Sicherungsstrategien an Terminbörsen gehandelte Derivate gegenüber OTC-Derivaten wo immer möglich bevorzugt. Auf Grund des geringen Anteils dieser Anlageklasse am Gesamtportfolio spielen Marktrisiken (bzw. Chancen) aus dem Private-Equity-Bereich eine eher untergeordnete Rolle. Analoges gilt für sonstige Alternative Investments, wobei teilweise auch hier Sicherungsmaßnahmen (z.B. Kapitalgarantien) zum Einsatz kommen. Verluste in Kapitalmärkten können, ebenso wie über lange Zeiträume hinweg sinkende bzw. sehr tiefe Wiederanlagezinsen (lange anhaltendes Niedrigzinsumfeld), theoretisch dazu führen, dass die Erwirtschaftung der zugesagten Leistungen (inklusive des Rechnungszinses) schwieriger wird. Dies könnte u. a. auf die Höhe der von den Trägerunternehmen zu leistenden Firmenbeiträge entsprechende Auswirkungen haben.

Potenziellen Risiken versucht die Pensionskasse durch ein striktes Downside-Risiko-Management und durch gut diversifizierte Anlageportfolios zu begegnen.

Die Höhe der jährlich neu zu ermittelnden Deckungsrückstellung ist auch von der Höhe des zugrunde gelegten Rechnungszinses sowie biometrischen Einflussfaktoren wie Sterblich-

keits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten abhängig. Veränderungen dieser Faktoren können die Höhe der Deckungsrückstellung sowohl nach oben als auch nach unten verändern, so dass sich hieraus sowohl Chancen als auch Risiken ergeben können.

Bestandsbewegungen von signifikantem Ausmaß können Implikationen auf die Kapitalanlagestrategie und den gesamten Finanzstatus der Kasse haben.

## Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres lagen bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht vor.

## Ausblick

Auch im Geschäftsjahr 2014 wird eine wichtige Aufgabe für die Bayer-Pensionskasse darin bestehen, gesetzliche Änderungen auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung und deren mögliche Auswirkungen auf die Bayer-Pensionskasse im Blick zu behalten und gegebenenfalls frühzeitig die notwendigen Schritte zu deren Umsetzung einzuleiten.

Bis zum 24. März 2014 haben sich die für die Bayer-Pensionskasse wesentlichsten Aktienmärkte eher seitwärts bis leicht negativ entwickelt, lediglich in Japan gab es größere Kursrückgänge. Die Zinsen für langfristige Schuldverschreibungen bester Kreditqualität sind im bisherigen Jahresverlauf wieder um rund 0,3 % (DGZF, 10 Jahre) gefallen. Ein Fortbestand dieses Zinsumfeldes kann dazu führen, dass die Kasse, um auch durch Neuinvestments die nötige Verzinsung zu erwirtschaften, gegebenenfalls eine Verbreiterung der Emittentenbasis, des Laufzeitspektrums oder der strukturellen Ausstattungsmerkmale ihrer festverzinslichen Neuengagements in Betracht ziehen muss. Sollte das Gesamtjahr 2014 von einer wieder aufflammenden Kapitalmarktschwäche (beispielsweise bedingt durch geopolitische Ereignisse oder ein erneutes Aufleben der Euro-Schuldenkrise) gekennzeichnet sein, so könnte dies dazu führen, dass die Kapitalanlageverzinsung der Bayer-Pensionskasse das Niveau des Vorjahres nicht erreicht.

Resultierend aus den im Herbst 2013 durchgeführten Asset-Liability-Management-Untersuchungen (welche turnusgemäß einmal jährlich erfolgen) hat die Bayer-Pensionskasse ihre strategische Asset-Allokation im Wesentlichen (d. h. von geringfügigen Feinadjustierungen abgesehen) unverändert gelassen. Nur bei einer hinreichenden Verbesserung der Zins- und Anlagesituation könnte künftig jedoch ein weiterer Aufbau festverzinslicher Namenstitel – zulasten der Risiko-Assets – in Betracht gezogen werden. Dies führt bis auf weiteres zu der konsequenten Fortsetzung der relativ defensiven Anlagestrategie, bei welcher die Risikokontrolle nach wie vor im Fokus steht. Das Hauptaugenmerk wird auch weiterhin in erster

Linie auf einem disziplinierten Downside-Risiko-Management liegen, und erst in zweiter Linie auf der Renditeoptimierung unter Beachtung der jeweils gegebenen Risikotragfähigkeit der Kasse. Aus diesem Grunde bilden insbesondere Anlagen im festverzinslichen Bereich von erstklassiger Bonität einen absoluten Investmentschwerpunkt. Aus Diversifikationsgründen und um darüber hinaus eine Perspektive für zusätzliche Returns zu generieren, erfolgen auch Investitionen im Bereich der Aktien und im Bereich der Alternativen Investments, letztere jedoch nur zu einem relativ geringen Anteil. Diese Alternativen Investments der Kasse sind teilweise mit Kapitalgarantien ausgestattet und Aktieninvestitionen erfolgen grundsätzlich auf streng risikokontrollierter und risikobudgetierter Basis. Neuengagements im Bereich der Immobilien erfolgen ausschließlich auf der Basis eines strikt definierten Anforderungsprofils und auf der Basis einer projektindividuell zu bestimmenden, um alle Risiken und Kosteneffekte adjustierten Sollrendite. Auch Private-Equity-Engagements (bzw. Engagements in verwandten Anlagesegmenten), die die Kasse über eine hierfür eigens gegründete Gesellschaft (SICAV) in Luxemburg tätigt, geht ein weitgehend standardisierter Due-Diligence-Prozess voraus. Für die Zukunft sind hier – bei entsprechender Marktsituation – neue Commitments in geringem Umfang, vergleichbar den Vorjahren, vorgesehen. Je nach Marktsituation wird die Kasse – nach jeweils vorheriger Einzelfallprüfung und soweit bislang nicht bereits geschehen – weitere Investments in Alternative Assets oder Substitute tätigen, um langfristig in den Vorjahren fällig gewordene Engagements zu ersetzen und somit die hierfür vorgesehene strategische Zielquote wieder aufzubauen. Die Bayer-Pensionskasse wird auch in Zukunft die strategische Eignung ihrer Asset-Allokation regelmäßig überprüfen.

# Jahresabschluss

## Bilanz der Bayer-Pensionskasse VVaG, Leverkusen zum 31. Dezember 2013

Aktivseite				31.12.2013		31.12.2012
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
<b>A. Kapitalanlagen</b>						
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>			349.316.272,55		357.977.719,01	
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			79.601.570,37		0,00	
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		3.256.739.932,91			3.098.392.232,13	
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		100.639.735,85			114.604.204,50	
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	1.795.893.199,97				1.812.132.715,48	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>2.214.748.253,17</u>				2.291.349.271,79	
		4.010.641.453,14				
4. Einlagen bei Kreditinstituten		<u>270.000.000,00</u>			135.000.000,00	
			<u>7.638.021.121,90</u>			
				8.066.938.964,82		7.809.456.142,91
<b>B. Forderungen</b>						
<b>I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:</b>						
1. Versicherungsnehmer – fällige Ansprüche		82.382,24			701.488,73	
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen		<u>427.281,91</u>			644.743,13	
			509.664,15			
<b>II. Sonstige Forderungen</b>			<u>33.896.586,43</u>		<u>22.068.763,19</u>	
				34.406.250,58		23.414.995,05
<b>C. Sonstige Vermögensgegenstände</b>						
<b>I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>				596,19		671,19
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>						
<b>I. Zinsen und Mieten</b>				78.357.416,59		82.327.272,18
<b>Summe der Aktiva</b>				<u>8.179.703.228,18</u>		<u>7.915.199.081,33</u>

Passivseite			31.12.2013		31.12.2012	
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
<b>A. Eigenkapital</b>						
<b>I. Gründungsstock</b>	1.210.478.915,45		1.210.478.915,45		1.210.478.915,45	
davon: ausstehend	<u>1.005.000.000,00</u>		<u>1.005.000.000,00</u>		<u>1.005.000.000,00</u>	
			205.478.915,45		205.478.915,45	
<b>B. Genussrechtskapital</b>			150.000.000,00		150.000.000,00	
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>						
<b>I. Deckungsrückstellung</b>	7.785.439.195,07		7.519.774.891,45		7.519.774.891,45	
<b>II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>	10.653,56		10.667,54		10.667,54	
<b>III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung</b>	<u>795.927,10</u>		788.805,69		788.805,69	
			7.786.245.775,73		7.520.574.364,68	
<b>D. Andere Rückstellungen</b>						
<b>I. Sonstige Rückstellungen</b>			120.000,00		120.000,00	
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>						
<b>I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:</b>						
1. Versicherungsnehmern	37,35		259,34		259,34	
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	<u>684,36</u>		47.535,72		47.535,72	
		721,71				
<b>II. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<u>37.106.428,45</u>		<u>37.926.776,99</u>		<u>37.926.776,99</u>	
			37.107.150,16		37.974.572,05	
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			751.386,84		1.051.229,15	
<b>Summe der Passiva</b>			8.179.703.228,18		7.915.199.081,33	

„Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.“

Leverkusen, 31. März 2014  
Der Treuhänder  
H. Scharpenberg

Nach § 11a Abs. 3 Nr. 2 Satz 1 in Verbindung mit Abs. 5 VAG gebe ich die folgende versicherungsmathematische Bestätigung ab:  
Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 10. Dezember 2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

München, 28. März 2014

Dr. G. Thurnes  
Dipl.-Wirtschaftsmathematiker  
Verantwortlicher Aktuar

# Jahresabschluss

## Gewinn- und Verlustrechnung der Bayer-Pensionskasse VVaG, Leverkusen für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2013

Posten			2013		2012	
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>						
<b>1. Verdiente Beiträge</b>			164.430.130,94		165.678.458,11	
<b>2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			788.805,69		0,00	
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>						
a) Erträge aus Beteiligungen		5.001.468,29		0,00		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen						
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	34.727.402,27			35.310.254,48		
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>407.864.980,11</u>			357.014.882,89		
		442.592.382,38				
c) Erträge aus Zuschreibungen		2.582.500,00		50.678.118,53		
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>123.245,09</u>		<u>2.167.270,33</u>		
			450.299.595,76		445.170.526,23	
<b>4. Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>						
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		292.084.447,47		289.630.123,84		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		<u>-13,98</u>		<u>-2.306,40</u>		
			292.084.433,49		289.627.817,44	
<b>5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen – Deckungsrückstellung</b>			265.664.303,62		259.300.774,45	
<b>6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen</b>			795.927,10		788.805,69	
<b>7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb – Verwaltungsaufwendungen</b>			1.626.858,84		1.725.002,40	
<b>8. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>						
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		8.401.759,54		10.064.245,52		
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		<u>15.580.683,73</u>		<u>17.295.950,96</u>		
			<u>23.982.443,27</u>		<u>27.360.196,48</u>	
<b>9. Versicherungstechnisches Ergebnis</b>			31.364.566,07		32.046.387,88	
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>						
<b>1. Sonstige Erträge</b>		578.945,45		641.489,23		
<b>2. Sonstige Aufwendungen</b>		<u>31.635.608,97</u>		<u>32.365.336,65</u>		
			<u>-31.056.663,52</u>		<u>-31.723.847,42</u>	
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			307.902,55		322.540,46	
<b>4. Sonstige Steuern</b>			<u>307.902,55</u>		<u>322.540,46</u>	
<b>5. Bilanzgewinn / Bilanzverlust</b>			0,00		0,00	

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um nutzungsbedingte, planmäßige, überwiegend lineare Abschreibungen, angesetzt. Niedrigeren Zeitwerten wurde durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind gemäß § 341b Abs. 1 Satz 2 nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu bewerten. Die Kasse bilanziert die Anteile an verbundenen Unternehmen gemäß § 341b Abs. 1 Satz 3 i. V. m. § 253 Abs. 3 Satz 4 gemäß dem strengen Niederstwertprinzip.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten oder zu den niedrigeren Börsenkursen bzw. Rückkaufswerten bewertet, wenn diese unter den Anschaffungskosten lagen (strenges Niederstwertprinzip).

Hypothekendarlehen und Schuldscheindarlehen sind nach den Vorschriften des § 341c Abs. 1 i. V. m § 253 Abs. 1 Satz 2, Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bilanzieren. Gemäß § 341c Abs. 3 HGB wurde das Wahlrecht in Anspruch genommen, den Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu amortisieren. Bei dauerhaften Wertminderungen werden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Zuschreibungen in Folge von Wertaufholung wurden in Höhe von 2,6 Mio. Euro vorgenommen.

Bei einem schuldscheinverpackten opportunistischen Immobilieninvestment wurde eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 5,0 Mio. Euro vorgenommen. Der Buchwert beträgt nun zum Jahresende 6,0 Mio. Euro.

Das Darlehen an die Realgrund AG i. H. v. 1,9 Mio. Euro wurde mit den fortgeführten Anschaffungsbeträgen aktiviert.

Zero-Namenschuldverschreibungen/-Schuldscheinforderungen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils auf Grund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung bewertet.

Einlagen bei Kreditinstituten, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, sonstige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bilanziert.

Die Rechnungsabgrenzungsposten wurden mit dem Nominalwert angesetzt.

Die Deckungsrückstellung wurde nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten einzelvertraglich und geschäftsplanmäßig nach versicherungsmathematischen Grundsätzen durch den Verantwortlichen Aktuar der Kasse, Dr. Georg Thurnes, München, berechnet. Als Rechnungsgrundlagen wurden für die Mitgliedsversicherung die geschäftsplanmäßigen Rechnungsgrundlagen „PK Bayer 2010 R“ zu Grunde gelegt. Der gesamte Unterschiedsbetrag aus der Umstellungsberechnung wird in Abstim-

mung mit der BaFin (Genehmigung vom 11. Januar 2011) auf die Jahre 2010 bis 2014 verteilt. Der Rechnungszins beträgt 4,00 %. Für die Zusatzversicherung wurden modifizierte Richttafeln 1998 von Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 3,25 % zu Grunde gelegt. In der Deckungsrückstellung ist eine Verwaltungskostenrückstellung enthalten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist die Summe der noch auszahlenden Beitragsrückerstattungen einschließlich Zinsen.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wird in Höhe der Überschüsse aus der Zulagenversicherung ausgewiesen.

Die sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe der zu erwartenden Beträge gebildet.

Alle übrigen Passivpositionen wurden zum Nominalwert bilanziert.

## Zeitwert der Kapitalanlagen

Der Zeitwert der Kapitalanlagen beträgt 8.883,9 Mio. Euro und setzt sich wie folgt zusammen:

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro	Stille Reserve (+) Stille Last (-) Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	349.316.272,55	415.048.040,89	+ 65.731.768,34
II. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	79.601.570,37	86.802.681,56	+ 7.201.111,19
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.256.739.932,91	3.337.714.581,27	+ 80.974.648,36
2. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenforderungen	100.639.735,85	107.419.351,15	+ 6.779.615,30
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.795.893.199,97	2.093.301.355,68	+ 297.408.155,71
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.214.748.253,17	2.573.602.558,11	+ 358.854.304,94
4. Einlagen bei Kreditinstituten	270.000.000,00	270.000.000,00	0,00
Kapitalanlagen insgesamt	8.066.938.964,82	8.883.888.568,66	+ 816.949.603,84
Kapitalanlagen unter Berücksichtigung von Agien/Disagien	8.066.404.845,16	8.883.888.568,66	+ 817.483.723,50

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden grundsätzlich nach der Ertragswertmethode bzw. aus künftigen Veräußerungswerten ermittelt. Für 7 % der Objekte erfolgte die Bewertung im Geschäftsjahr, für weitere 29 % im Jahre 2012, 36 % im Jahre 2011 und jeweils 14 % im Jahre 2010 und im Jahre 2009. Die Zeitwerte der „industriell genutzten“ Spezialimmobilien entsprechen ihren Anschaffungswerten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bzw. Amortisationsbeträge. Als Zeitwerte für Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind deren Rückkaufswerte berücksichtigt. Die Zeitwerte der Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen, der Namensschuldverschreibungen und der Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden unter Zugrundelegung allgemein zugänglicher Daten, wie z. B. Zinsstrukturkurven und Credit Spreads ermittelt. Die Zeitwerte der Einlagen bei Kreditinstituten entsprechen dem Nominalwert.

## Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva –

### A. Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist aus dem nachfolgenden Anlagenspiegel zu ersehen.

Entwicklung der Kapitalanlagen – Geschäftsjahr 2013 –							
	Bilanzwerte Vorjahr Euro	Zugänge Euro	Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Geschäftsjahr Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	357.977.719,01	3.991.753,27		2.072.516,00		10.580.683,73	349.316.272,55
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			+ 79.601.570,37				79.601.570,37
III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.098.392.232,13	237.949.271,15	- 79.601.570,37				3.256.739.932,91
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	114.604.204,50	5.146.507,70		19.110.976,35			100.639.735,85
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	1.812.132.715,48	67.574.562,62		83.814.078,13			1.795.893.199,97
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.291.349.271,79	47.070.515,63		121.254.034,25	2.582.500,00	5.000.000,00	2.214.748.253,17
4. Einlagen bei Kreditinstituten	135.000.000,00	960.000.000,00		825.000.000,00			270.000.000,00
Kapitalanlagen insgesamt	7.809.456.142,91	1.321.732.610,37		1.051.251.604,73	2.582.500,00	15.580.683,73	8.066.938.964,82

Die Bayer-Pensionskasse hält 100 % der Aktien der LAI SICAV-SIF S.A. mit ihrem Teilfonds LAI SICAV-SIF P.E., Luxemburg, die in Private Equity investiert (Buchwert TEUR 79.602, Zeitwert TEUR 86.803, Ausschüttung in 2013 TEUR 5.001). Ziel dieser Investments ist die Erzielung einer marktgerechten Rendite für die jeweiligen Assetklassen. Anteile an der Private Equity-Investmentgesellschaft können grundsätzlich mit einer Ankündigungsfrist von 90 Tagen (sofern nicht der Verwaltungsrat einer kürzeren Frist zustimmt) zurückgegeben werden.

Die Umbuchung des LAI SICAV-SIF S.A. mit ihrem Teilfonds LAI SICAF-SIF P.E. resultiert aus der infolge der Änderung des § 290 Abs. 2 Nr. 4 HGB nicht mehr anwendbaren Konsolidierungsausnahme für Zweckgesellschaften. Dieses verbundene Unternehmen ist für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kasse von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung, daher stellt die Kasse im Einklang mit § 290 Abs. 5 i. V. m. § 296 Abs. 2 keinen Konzernabschluss auf.

Die Bayer-Pensionskasse hält jeweils 100 % der Anteile an einem gemischten Aktien- und Renten-Investmentfonds (Buchwert TEUR 2.730.091, Zeitwert TEUR 2.792.351, Ausschüttung in 2013 TEUR 210.000), einem reinen Rentenfonds (Buchwert TEUR 100.000, Zeitwert TEUR 101.827) sowie einem Immobilienfonds (Buchwert TEUR 422.223, Zeitwert TEUR 439.105, Ausschüttung in 2013 TEUR 17.000). Darüber hinaus hält sie Anteile an einem weiteren Immobilienfonds (Buchwert TEUR 4.426, Zeitwert TEUR 4.432 Ausschüttung in 2013 TEUR 218). Anteile an dem gemischten, reinen Rentenfonds und dem Immobilienfonds können grundsätzlich börsentäglich zurückgegeben werden.

## **B. Forderungen**

### **I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**

Hierbei handelt es sich um rückständige Beiträge von Versicherungsnehmern bzw. Mitglieds- und Trägerunternehmen, die inzwischen beglichen sind.

### **II. Sonstige Forderungen**

Diese Position enthält im Wesentlichen Forderungen aus Mietverhältnissen und Hypothekendarlehen von 10,4 Mio. Euro (Vorjahr 8,3 Mio. Euro) und Kontokorrentguthaben bei der Bayer AG von 23,3 Mio. Euro (Vorjahr 13,6 Mio. Euro).

### **C. Sonstige Vermögensgegenstände**

Es handelt sich um Guthaben auf einem Girokonto bei der Caceis Bank Deutschland GmbH.

### **D. Rechnungsabgrenzungsposten**

Der Posten enthält abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsen aus den Kapitalanlagen in Höhe von 78,4 Mio. Euro (Vorjahr 82,3 Mio. Euro).

## **Erläuterungen zur Bilanz – Passiva –**

### **A. Eigenkapital**

#### **I. Gründungsstock**

Zur Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen sowie zur langfristigen Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen hat die Kasse einen Gründungsstock mit einem Gesamtvolumen von 1.600 Mio. Euro aufgelegt. In den Jahren 2008, 2010 und 2011 wurden daraus 595,0 Mio. Euro angefordert. Am 31.12.2013 beträgt der Gründungsstock 205,5 Mio. Euro.

#### **B. Genussrechtskapital**

Zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderung wurde ein Genussrechtskapital mit einem Gesamtvolumen von 150 Mio. Euro gezeichnet. Das Genussrechtskapital hat keine Fälligkeit.

### **C. Versicherungstechnische Rückstellungen**

#### **I. Deckungsrückstellung**

Die Deckungsrückstellung beträgt nach der Zuführung von 265,7 Mio. Euro im Berichtsjahr 7.785,4 Mio. Euro.

#### **II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Dieser Posten enthält am Bilanzstichtag noch nicht ausgezahlte Beitragsrückerstattungen einschließlich Zinsen.

#### **III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

In der Rückstellung wird der Überschuss aus der Zulagenversicherung angesammelt.

#### **Überschussbeteiligung im Zusatzversicherungstarif**

Aufgrund der Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 2012 ändern sich die zum 31.12.2012 erworbenen Ansprüche zum 01.01.2014 im Tarif der Zusatzversicherungen um 2,66 %.

Im Wirtschaftsjahr 2013 wurden 795.927,10 Euro in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gebucht, welche nach einem entsprechenden Beschluss der Vertreterversammlung zu einer Erhöhung um 2,31 % der zum 31.12.2013 erworbenen Anwartschaften und Ansprüche aus der Zusatzversicherung mit Wirkung zum 01.01.2015 führen können.

### **D. Andere Rückstellungen**

#### **I. Sonstige Rückstellungen**

Es handelt sich um Rückstellungen für Jahresabschlusskosten.

### **E. Andere Verbindlichkeiten**

#### **I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**

Die Verbindlichkeiten resultieren aus Beitragsüberzahlungen, die inzwischen beglichen sind.

## II. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Immobilienanlagen in Höhe von 6,0 Mio. Euro (Vorjahr 5,6 Mio. Euro), aus zinslosen Darlehen in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr 0,3 Mio. Euro), die beim Kauf einer Wohnsiedlung übernommen wurden, aus Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr 0,5 Mio. Euro) und aus Zinsverbindlichkeiten an die Bayer AG in Höhe von 30,5 Mio. Euro (Vorjahr 31,5 Mio. Euro).

### Die Laufzeiten der Verbindlichkeiten

Die Laufzeiten der Verbindlichkeiten setzen sich folgendermaßen zusammen:

#### 1. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit unter einem Jahr gegenüber:

	2013 Euro	2012 Euro
Mitglieds- und Trägerunternehmen / Versicherungsnehmern	721,71	47.795,06
Sonstigen	36.826.024,48	37.634.367,86
	<u>36.826.746,19</u>	<u>37.682.162,92</u>

#### 2. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit zwischen einem Jahr und fünf Jahren gegenüber:

	2013 Euro	2012 Euro
Sonstigen	0,00	0,00

#### 3. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren gegenüber:

	2013 Euro	2012 Euro
Sonstigen	280.403,97	292.409,13
Gesamt	<u>37.107.150,16</u>	<u>37.974.572,05</u>

## F. Rechnungsabgrenzungsposten

Hierbei handelt es sich hauptsächlich um das Disagio aus Namensschuldverschreibungen von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr 0,6 Mio. Euro) und um erhaltene noch nicht fällige Mietzahlungen in Höhe von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr 0,5 Mio. Euro).

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I.1. Verdiente Beiträge

Aus den Einzelversicherungen ergaben sich die Mitglieds- und Firmenbeiträge zu den Pensionsversicherungen wie folgt:

	2013 Euro	2012 Euro
Mitgliedsbeiträge	32.187.839,61	32.435.318,87
Zusatzversicherung (Riester-Förderung)	1.099.013,99	1.120.327,56
Zulagen (Riester-Förderung)	2.391.186,08	2.385.126,67
Einzahlung Deckungskapital	1.530,00	0,00
Firmenbeiträge	128.750.561,26	129.737.685,01
	<u>164.430.130,94</u>	<u>165.678.458,11</u>

### I.2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Zur Deckung der Leistungserhöhung wurde eine Auflösung der Rückstellung bei gleichzeitiger Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen.

### I.3. Erträge aus Kapitalanlagen

#### a) Erträge aus Beteiligungen

Erträge aus verbundenen Unternehmen entfallen in voller Höhe auf die Ausschüttung des LAI SICAV-SIF.

#### b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Einnahmen wurden aus der Vermietung des Grundbesitzes erzielt.

#### bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

Der Betrag setzt sich folgendermaßen zusammen:

	2013 Euro	2012 Euro
Zinsen aus		
Hypothekendarlehen	4.851.964,00	5.671.335,94
Schuldscheindarlehen	91.454.225,86	96.683.014,75
Namensschuldverschreibungen	84.200.644,53	83.553.580,12
Termingeld	25.819,44	1.385.347,20
Fondsausschüttungen	227.217.736,53	168.300.000,19
Sonstige	114.589,75	1.421.604,69
	<u>407.864.980,11</u>	<u>357.014.882,89</u>

#### c) Erträge aus Zuschreibungen

Die Wertaufholung in Höhe von 2.582.500,00 Euro erfolgte auf ein Schuldscheindarlehen.

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

	2013 Euro	2012 Euro
Immobilien	123.245,09	0,00
Schuldscheindarlehen	0,00	2.167.270,33
	123.245,09	2.167.270,33

#### **I.4. Aufwendungen für Versicherungsfälle**

a) Zahlung für Versicherungsfälle

	2013 Euro	2012 Euro
Rentenzahlungen	290.270.988,76	287.883.269,24
Beitragsrückerstattung einschl. Zinsen	41.693,00	61.853,00
Anteilige Verwaltungskostenumlage	1.771.765,71	1.685.001,60
	292.084.447,47	289.630.123,84

Die Verwaltungskostenumlage wird anteilig nach einem festgelegten Schlüssel auf die Funktionsbereiche Versicherungsbetrieb, Versicherungsfälle, Kapitalanlage und sonstige Aufwendungen aufgeteilt.

b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Dieser Posten ergibt sich aus der Differenz zwischen dem entsprechenden Wert am Anfang und am Ende des Geschäftsjahres.

#### **I.5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen**

Die Position betrifft die Zuführung zur Deckungsrückstellung.

#### **I.6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen**

Der sich aus Zusatzversicherungsbeiträgen ergebende Überschuss wird der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und ist leistungserhöhend für die zum Stichtag bestehenden Versicherungsverhältnisse zu verwenden.

#### **I.7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb**

Sie enthalten die anteilige Verwaltungskostenumlage.

#### **I.8. Aufwendungen für Kapitalanlagen**

a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige

Aufwendungen für die Kapitalanlagen

Der Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

	2013 Euro	2012 Euro
Immobilien	6.745.330,18	8.389.013,35
Anteilige Verwaltungskosten	1.626.240,00	1.572.000,00
Sonstiges	30.189,36	103.232,17
	<u>8.401.759,54</u>	<u>10.064.245,52</u>

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

	2013 Euro	2012 Euro
Grundstücke		
planmäßige	9.886.773,82	9.572.879,50
außerplanmäßige	693.909,91	3.128.071,46
Schuldscheinforderungen und Darlehen (außerplanmäßige)	5.000.000,00	4.595.000,00
	<u>15.580.683,73</u>	<u>17.295.950,96</u>

## II.1. Sonstige Erträge

Diese setzen sich wie folgt zusammen:

	2013 Euro	2012 Euro
Auflösung Wertberichtigungen auf Forderungen aus Mietverhältnissen	263.750,00	12.500,00
Zinsen	306.448,00	622.377,02
Übrige	8.747,45	6.612,21
	<u>578.945,45</u>	<u>641.489,23</u>

## II.2. Sonstige Aufwendungen

Diese setzen sich wie folgt zusammen:

	2013 Euro	2012 Euro
Zinsaufwendungen	30.492.881,51	31.451.000,00
Anteilige Verwaltungskostenumlage	389.760,00	372.000,00
Jahresabschlusskosten	319.682,00	301.832,00
Zuführung Wertberichtigungen auf Forderungen aus Mietverhältnissen	53.800,00	61.800,00
Ausbuchung von Forderungen aus Mietverhältnissen	208.635,16	36.716,46
Übrige	170.850,30	141.988,19
	<u>31.635.608,97</u>	<u>32.365.336,65</u>

In den Jahresabschlusskosten ist das berechnete Gesamthonorar für Abschlussprüfungsleistungen in Höhe von 130.000,00 Euro enthalten.

#### **II.4. Sonstige Steuern**

Hier werden ausschließlich Grundsteuern ausgewiesen.

## **Sonstige Angaben**

#### **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Zum 31. Dezember 2013 bestanden finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 112,3 Mio. Euro aus ausstehenden noch nicht eingeforderten Kapitalzusagen aus der Luxemburger Investmentgesellschaft gegenüber den jeweiligen Zielfonds, aus einem Schuldschein, aus einem Immobilienfonds sowie zugesagte, aber noch nicht ausbezahlte Hypothekendarlehen.

#### **Eventualverbindlichkeiten**

Es bestehen vertraglich vereinbarte mögliche künftige Verbindlichkeiten (Eventualverbindlichkeiten) gegenüber der Bayer AG aus der Verzinsung des Genussrechtskapitals in Höhe von 30,1 Mio. Euro und des Gründungsstockdarlehens in Höhe von 48,6 Mio. Euro sowie eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 389,5 Mio. Euro aus der Inanspruchnahme des Gründungsstocks wegen des Ausgleichs eines Verlustes.

# Organe der Kasse und Kassenämter

## 1. Vorstand

---

**Lutz Cardinal von Widdern**

Corporate Human Resources & Organization,  
Leiter Compensation & Benefits, Bayer AG,  
Leverkusen

**Vorsitzender**

**Dr. Stefan Nellshen**

Finance, Leiter Asset Management/  
Pensions, Bayer AG,  
Leverkusen

**Stellvertretender Vorsitzender**

**Dr. Claudia Picker**

Rechtsanwältin, Corporate Human Resources  
& Organization, HR Germany,  
Leiterin Compensation & Benefits Germany,  
Bayer AG, Leverkusen

**Joachim Schmitz**

Finance, Corporate Financial  
Controlling, Leiter Pensions, Bayer AG,  
Leverkusen

---

## 2. Aufsichtsrat

### 2.1. Von der Bayer AG ernannte Aufsichtsratsmitglieder

**Dr. Richard Pott**

Mitglied des Vorstands der Bayer AG,  
Leverkusen  
(bis 22.05.2013)

**Vorsitzender**

**Michael König**

Mitglied des Vorstands der Bayer AG,  
Leverkusen  
(ab 22.05.2013)

**Vorsitzender**

**Dr. Horst-Uwe Groh**

Leiter Corporate Human Resources  
& Organization, Bayer AG, Leverkusen  
(bis 21.05.2013)

**Astrid Geissler**

Corporate Human Resources & Organization,  
HR Germany, Leiterin Talent Management &  
Workforce Management  
(ab 22.05.2013)

**Dr. Ulrich Hauck**

Leiter Group Accounting & Controlling,  
Bayer AG, Leverkusen

**Christian Held**

Finance, Leiter Corporate Treasury,  
Bayer AG, Leverkusen

**Dr. Andreas Juhnke**

Rechtsanwalt, Law, Patents & Compliance,  
Leiter Commercial & Labor Law / HSE,  
Bayer AG, Leverkusen

**Peter Müller**

Leiter Finance, Bayer AG,  
Leverkusen

**Wolfgang Schenk**

Corporate Human Resources & Organization,  
Leiter Personnel Policy & Industrial Relations,  
Bayer AG, Leverkusen

---

### 2.2. Von der Vertreterversammlung gewählte weitere Aufsichtsratsmitglieder

**Aufsichtsratsmitglied****1. Stellvertreter****2. Stellvertreter****Thomas de Win\***

Speditionskaufmann, Bayer  
MaterialScience AG, Leverkusen

**Stellvertretender Vorsitzender**

**Oliver Zühlke\***

Chemikant, Bayer Pharma AG,  
Leverkusen

**Heike Hausfeld\***

Systementwicklerin, Bayer Business  
Services GmbH, Leverkusen

**Dr. Ing. Thomas Fischer\*\***

Dipl.-Ing., Bayer MaterialScience AG,  
Leverkusen

**Knut Wernecke\*\***

Leiter UMG und Sicherheit,  
Bayer Pharma AG,  
Wuppertal

**Dr. Frank Rosenfeldt\*\***

Leiter Formulation,  
Bayer CropScience AG,  
Monheim

**Willy Beumann\***

Mess- und Regelmechaniker,  
Bayer Pharma AG, Elberfeld

**Ralf vom Lehn**

Chemielaborant, Bayer Pharma AG,  
Elberfeld

**Renate Nasarke-Kuhn\***

Industriekauffrau, Bayer Technology  
Services GmbH, Leverkusen

**André van Broich\***

Technischer Angestellter  
Bayer CropScience AG, Dormagen

**Heino Skripek\***

Chemikant, Bayer MaterialScience AG,  
Brunsbüttel

**Jörg Feldmann\***

Industriemeister Elektrotechnik  
Currenta GmbH & Co. OHG, Leverkusen

**Herbert Janke**

Industriemeister, TECTRION GmbH,  
Leverkusen

---

---

**Alfred Wagner\***

LANXESS Deutschland GmbH,  
Leverkusen

**Christian Heinzmann**

LANXESS Deutschland GmbH,  
Leverkusen

**Werner Czaplík\***

LANXESS Deutschland GmbH,  
Leverkusen

---

**Lothar Delmes\***

Elektrotechniker, Bayer MaterialScience AG,  
Uerdingen

**Detlef Rennings\***

Ausbilder Industriemeister Chemie,  
CURRENTA GmbH & Co. OHG,  
Uerdingen

---

\* freigestelltes Betriebsratsmitglied

\*\* Mitglied des Sprecherausschusses

Einem Mitglied des Aufsichtsrates wurde zu den allgemein gültigen Bedingungen ein Baudarlehen mit dem Restbetrag per 31. Dezember 2013 von 76.192,20 Euro (Vorjahr: 79.207,46 Euro) gewährt (Zinssatz 3,86 % p.a., Gesamtlaufzeit des Darlehens 5 Jahre, Tilgungsbeträge 2013 3.594,24 Euro).

---

**3. Vertreterversammlung**

---

**Andrea Holstein-Wagner**

Chemielaborantin, Bayer Technology  
Services GmbH, Leverkusen

**Vorsitzende**

**Dr. Rudolf Fauß**

Chemiker, LANXESS Deutschland GmbH,  
Leverkusen

**1. stellvertretender Vorsitzender**

**Theodor Baikowski**

BR-Vors., CURRENTA GmbH & Co. OHG,  
Dormagen

**2. stellvertretender Vorsitzender**

---

**4. Verantwortlicher Aktuar**

---

**Dr. Georg Thurnes**

München

---

**5. Treuhänder**

---

**Hans-Hermann Scharpenberg**

Berg. Gladbach

**Wolfgang Glaser**

Leverkusen

---

**6. Abschlussprüfer**

---

**KPMG AG****Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Köln

---

Leverkusen, den 22. April 2014

Bayer-Pensionskasse

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Der Vorstand

Lutz Cardinal von Widdern

Dr. Stefan Nellshen

Dr. Claudia Picker

Joachim Schmitz

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayer-Pensionskasse Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Leverkusen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 12. Mai 2014

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Klitsch)  
Wirtschaftsprüfer

(Fleischerowitz)  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrates

Turnusgemäß fanden im Jahr 2013 an zwei Tagen Sitzungen des Aufsichtsrates der Bayer-Pensionskasse statt.

In der ersten Sitzung am 22. Mai 2013 befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Jahresabschluss und dem Geschäftsbericht sowie mit dem Prüfbericht von KPMG für das Jahr 2012. In dieser Sitzung wurde außerdem die Portfoliozusammensetzung im Jahr 2012 sowie die Anlagestrategie für das Jahr 2013 dargestellt. Zudem wurden Informationen über Inhalt und Ergebnis des Stress-Tests für das Jahr 2013 gegeben. Es wurde beschlossen, für das Jahr 2013 erneut die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüferin zu bestellen. Des Weiteren wurde über mögliche gesetzliche Änderungen auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung informiert. Außerdem wurden die vorgesehenen Änderungen von Satzung und Allgemeinen Versicherungsbedingungen der Bayer-Pensionskasse erläutert, die in der nachfolgenden Vertreterversammlung erwartungsgemäß beschlossen wurden. Herr Dr. Richard Pott schied zum Ende der ersten Aufsichtsratssitzung im Jahr 2013 infolge der Niederlegung seines Mandats als Aufsichtsratsmitglied aus dem Aufsichtsrat der Bayer-Pensionskasse aus und ist seitdem nicht mehr als Vorsitzender des Aufsichtsrats tätig. In einer zweiten Sitzung wurde deshalb aus dem Kreis der von Bayer ernannten Aufsichtsratsmitglieder Michael König als neuer Aufsichtsratsvorsitzender gewählt.

In der Aufsichtsratssitzung am 19. November 2013 wurde zunächst über die Entwicklung der Vermögensanlagen im laufenden Geschäftsjahr berichtet. Wie in der turnusgemäß in der zweiten Hälfte eines Geschäftsjahres stattfindenden Sitzung des Aufsichtsrates üblich, wurde sodann über den Stand der Festsetzung des Firmenbeitrags zur Bayer-Pensionskasse für das Jahr 2014 informiert. Der Verantwortliche Aktuar hat danach mit Schreiben vom 5. Dezember 2013 erwartungsgemäß vorgeschlagen, den Firmenbeitrag für das Jahr 2013 weiterhin in Höhe von 400 % der obligatorischen Mitgliedsbeiträge des Geschäftsjahres zu erheben. Im Dezember 2013 wurde der Firmenbeitrag für das Jahr 2014 in der vorgeschlagenen Höhe von der Bayer AG beschlossen. Darüber hinaus erfolgte eine Information des Aufsichtsrats über mögliche Änderungen auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 2013 sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen worden. In der Aufsichtsratssitzung am 26. Mai 2014 wurde das Prüfungsergebnis vom Abschlussprüfer vorgetragen, daraufhin vom Aufsichtsrat diskutiert und zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat billigt damit ohne Einwendungen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und wertet darüber hinaus als Ergebnis seiner Überwachung die Arbeit des Vorstandes für das Jahr 2013 als ordnungsgemäß.

Leverkusen, 26. Mai 2014

Der Aufsichtsrat

Michael König  
Vorsitzender









